

PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: S 3.50
Deutschland: DM 1.—
Schweiz: sfrs. 1.50

Aus dem Inhalt:

- Caruso-Wettbewerb der Metro-Goldwyn-Mayer**
- Eine neue Stimme: Sissi Serini**
- Die Dominos**
- Fliegende Untertassen — Spuk oder Wirklichkeit?**
- Deutsche Jazzprominenz bei Jazz-Festival 1953**
- Österreichischer Zirkus im Nahen Osten**
- Bilder aus dem Tanzfilm der MGM: „Du sollst mein Glückstern sein“**
- Rundfrage: Der beste Trixon-Spruch**

Sissi Serini

*Ein neuer Star am
Schallplattenhimmel*

Demnächst auf **MYRA-Schallplatten**



DIE DOMINOS

Zwei Frauen – ein Klavier



Foto: Spinner

Moderne Rhythmen aus eigener Werkstatt – gespielt – gepfiffen – gesungen

Vor einem Gastspiel in der Schweiz

p. A. Christl Frank, Wien, I., Bognergasse 7/15 Tel. U 26 2 66

GABRIELE LEVAL BERNHARD ETTÉ

Zwei
Namen
ein
Begriff!



STANDIGE ANSCHRIFT STUTTGART-SÜD, MITTELSTRASSE 15

Foto : Heinz Pauli, Kassel

Plattenerfolge — Verlagserfolge!

**Beliebte Künstler singen
neue Weinberger-Schlager:**

VICO TORRIANI:

Haya Ole DECCA F 49579
Donna Theresa DECCA F 49579
Abschied vom Glück DECCA F 49580
Blaue Nacht in Sevilla DECCA F 49580

MADY RAHL:

Tanz' dich schlank DECCA F 49527

TEXAS DUO:

Ein kleiner Musikant DECCA F 49450

GITTA LIND und HORST WINTER:

Ich möcht' mich verlieben
 TELEFUNKEN M 5186

LEILA NEGRA und RUDI HOFSTETTER:

Der Fremdenlegionär ELITE 8746

Weiterhin an der Spitze:

Wir kommen alle in den Himmel
Es wird ja alles wieder gut
Merci, merci
Ich denk' auch im Schlaf an Dich

Ensemble-Kapellmeister
 entheben sich ihrer Repertoire-Sorgen durch ein
 Abonnement auf unsere Combo-Serie
MELODIE DER WELT

Für Alleinunterhalter und Sänger die Serien
 „UNSER SCHLAGERLIED“

Verlangen Sie Probenummer!



JOSEF WEINBERGER
 WIEN I, MAHLERSTRASSE 11 TEL. R 20 0 34

UNSERE LETZTEN

Neuerscheinungen

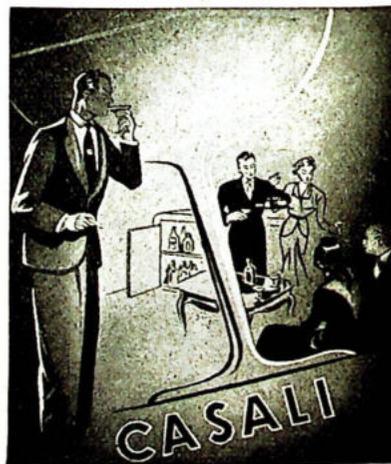
A g'machte Wiesen, Ländler, Musik: Kurt Gründler
 A Loaderhosen und a Dirndl'röckerl, Ländler, Musik: Carl Breyer
 Das kommt davon, Swing-Fox, Musik: Rudolf Hermann
 Dein Bild (Ton Image), Langsamer Walzer, Musik: Roger de Gournay
 Die wunderbarsten Liebesblüten, English Waltz, Musik: Clive Hardy
 Du bist mein Gustostückerl, Lied und Slowfox, Musik: Karl Förderl
 Du süßer Schneck, Bauernwalzer, Musik: Willy Jellinek
 Ich wünsch mir was, Bauern-Swing, Musik: Karl Förderl
 Morgendämmerung, Slowfox, Musik: John Gartner
 Schön wär's schon . . . Marschlied, Musik: Raimund Brettner
 Schweigende Nacht (And no stars for me in the night), Musik: Clive Hardy
 Vor einem Altwiener Häuschen, Lied und English-Waltz, Musik: A. M.
 Chorinsky-Hardegg
 Was wär dabei, Slowfox, Musik: M. A. Todt

MUSIKVERLAG

ADOLF ROBITSCHKEK

WIEN I. GRABEN 14

Alleinauslieferung für Deutschland:
 MUSIKVERLAG ROBITSCHKEK, WIESBADEN, Adolfsberg 2



LIKÖR-, SCHOKOLADEN- UND
 WAFFEL-FABRIK

WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 SERIE



Friedrich Hofmeister-Figaro-Verlag

Orchester-Spezial-Geschäft

Wien, I., Seilergasse 12 - Tel. R 26 5 50

Für den Jazzmusiker unentbehrlich!

Wiedemann, Moderne Arrangement Methode S 39.—
in Kürze erhältlich
(Vormerkungen werden entgegengenommen)

BENS

Spezial Swing Series à 515.-

American Patrol	Au Bal des Vagabonds
Berceuse	Bouncin' in Bavaria
Bureau ferme	Chipolata
The Dansant	Estrellita
Fading	Fascination
The Flight of the Bumble Bee	A Flo-Floem Flie
Horseshoe Rhythm	Ikongo
In Petto	Jardins Suspendus
Lucky Number	May I ask you something
Mohican	Musique pour Mitzi
Passion	Passage Cloute
Ping-Pong	Reportage
Ruban Bleue	Sensation Nr. 1
Sirocco	Stampede
Studio 10	Studio 24
The Tiger is back	Tric-Trac
Twelf o'clock jump	Va Banque
What is Swing	You You

Konzertmusik neu und antiquarisch in größter Auswahl

Schlager Preise

AUS DEM SCHLAGERBAROMETER:

Nino

Hans Neff

TANGO, zum 4. Mal den 1. Preis

Einmal gehts bergauf

Hans Mahr

FOX, zum 3. Mal den 1. Preis

Ist das der Dank..?

Hans Zeisner

TANGO, zum 1. Mal den 2. Preis

auf **ELITE SPECIAL**

Mit

RUBATO

von Erfolg zu Erfolg

Tel. A 43 5 31



MUSIKVERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(Bernhard Herzmannsky) K. G.

Wien I, Dorotheergasse 10. R 26 4 80/81, R 20 2 63

Unser Tip für 1955:

Setz' dir eine Sonnenbrille auf!

Polka-Foxtrot von Raymund Müller-Marc

Worte: Rolf Wimmer

Neue Schlager und Tanzlieder:

Ferry Andree	Monfalcone
Frank Filip	Die alte Standuhr
Geitner-Lengsfelder	Hottentottenmann
Franz Klammer	Morgen hast du mich vielleicht vergessen
Leoni-Rhoda	Ich weiß noch net, wem ich mein Herz vermacht
Ernst Robert	Ich bin ein Vagant der Liebe

Neue Wienerlieder:

Raimund Brettner	Der Tambour-Wolferl
Franz Wolferl	Ich häng' an meiner Weanerstadt

Moderne Konzertmusik im Jazz-Stil:

Rhapsodie melodique

von Frank Filip

Seit 21 Jahren das führende Filmprogramm

*Illustrierter
Film-Kurier*

Verlangen Sie im Kino nur den „Illustrierten Film-Kurier“

Einzelpreis 40 Groschen, auch für die 8-seitigen Ausgaben

Im Abonnement für 20 Nummern S 7.— inklusive Porto

Bestellungen: ILLUSTRIRTER FILM-KURIER

Wien VII, Neubaugasse 25

Sportler schreiben für Sportler

„Das neue Sportblatt“

bringt jeden Dienstag u. Freitag

die aktuellsten Berichte über jeden

Sport in Bild und Wort

Verlangen Sie bei Ihrem Kolporteur o. in Trafiken

„Das neue Sportblatt“

DAS INTERNATIONALE

PODIUM

Nr. 65

Wien — München

6. Jahrgang

ÖSTERREICH:

Redaktion und Administration: Wien VII, Neubaug. 25, Tel. B 34 4 31

Chefredakteur: HERBERT WEISS Unterhaltung: EMIL W. MAASS

Jazz: HELLMUTH KOLBE
NINO HAERDTL
F. R. HARTAUER

Volksmusik: K. M. JÄGER
Artistik: KURT KRAUS
Fotos: SPONNER
MANASSE

Konzert: WITOLD SILEWICZ
TESS DRIX

Graphik: HERB. CHRASTEK
Technische
Mitarbeit: ERWIN MARZY

DEUTSCHLAND:

Vertrieb u. Redaktion:
HANS GERICHKE,
München, 15
Schmellerstraße 11
Zahlungen an Hans
Gerichke, München,
Bayrische Vereins-
bank Kto. Nr. 324035
oder Postscheckkonto
München Nr. 57.686

Reporter:
WALTER CLAAS
HANS G. HELMS
EDMUND SPECHT
FRITZ LINDEN
CHR. SORGER
R. WIESELMANN

Auslandsvertretung:
U. S. A.: WALTER KOHL
Schweden: HANS G. HELMS

SCHWEIZ:

Generalvertretung, Vertrieb und Redaktion: Edition Royal, Bern,
Weissenbühlweg 8, Postscheckkonto III. 15092.

AUS DEM INHALT:

CARUSO kommt nicht wieder
Horst Winter in Wien
Prof. Varga entdeckt neuen Schallplattenstar
Die Dominos
Österreichischer Zirkus im Fernen Osten
Deutsche Prominenz beim Jazz-Festival
Interview mit dem Trixon Boss
Neue Filmberichte
Schallplattenbesprechungen

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII,
Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt
verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion:
Wien VII, Neubaugasse 25, Tel. B 34 4 31 — Druck: A. Reiffers Nfg.,
Wien VII, Siebensterngasse 52. — Erscheint monatlich.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Les-
zirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt
eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto
beiliegt.

Noch rasch
vor der Vorstellung
rasieren



mit Philips SUPER PHILISHAVE, dem Weltmeister der
Trockenrasierer! Sie brauchen Rock und Kragen nicht ablegen
und werden immer zurechtkommen, denn:

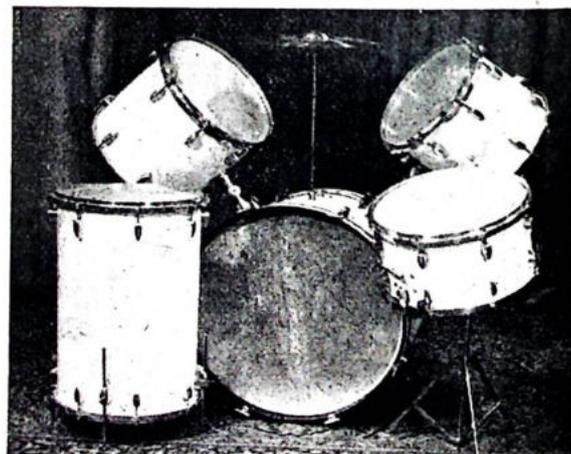
PHILIPS SUPER PHILISHAVE

rasiert ohne Seife, ohne Pinsel, ohne Klinge
noch schneller! noch glatter! noch gründlicher!
SUPER PHILISHAVE ist an Netzspannungen der ganzen
Welt anzuschließen!



Unverbindliche Vorführung in allen Fachgeschäften

HACK



HACK-Schlagzeuge

Die Klingerfüllung des modernen Drummers

MODELL LUXOR	Anzahlung	DM 798.—
	10 Monatsraten	" 200.— " 66.90
MODELL CAPELLA	Anzahlung	DM 565.—
	8 Monatsraten	" 140.— " 58.40
MODELL FAVORIT	Anzahlung	DM 282.—
	8 Monatsraten	" 72.— " 28.85

Bildka alog und Farbmuster kostenlos

Gebrauchte Musikinstrumente werden in Zahlung genommen

HACK - Göttingen 8

CARUSO KOMMT NICHT WIEDER

Jury prominenter Fachleute prüft vierzehn Stunden die Bewerber — „Österreichischer Caruso gesucht“ Zweihundert Bewerber im Wettbewerb

Als die Metro-Goldwyn-Mayer zusammen mit der Columbia-Schallplattengesellschaft, der Ravag, dem „Internationalen Podium“ und der „Weltpresse“ den Caruso-Wettbewerb ausschrieb, dachten auch Optimisten nicht im entferntesten daran, daß das Echo derart gewaltig sein würde. Aber schon am Tage nach der ersten Veröffentlichung begann das Telefon in der Pressestelle der Metro zu läuten. Briefe flatterten bündelweise auf den Tisch des Pressechefs Anton Heinz und jene Bewerber, die sich gleich persönlich anmeldeten, gaben einander fast die Tür in die Hand. Weit mehr als hundert schriftliche Anfragen und Anmeldungen kamen aus der Provinz, leider war fast immer auch der Hinweis in den Briefen enthalten, daß es dem Schreiber unmöglich sei, die hohen Fahrt- und Aufenthaltskosten für Wien zu bezahlen. Daß dann dennoch fast dreißig junge Männer aus der Provinz beim Probesingen erschienen, spricht für die Begeisterungsfähigkeit und die Opferbereitschaft dieser hoffnungsvollen „Carusos“.

An zwei Abenden und an zwei Vormittagen fand sich im großen Aufnahmestudio der Columbia eine Jury prominenter Fachleute ein, um die Bewerber erstmals zu hören. Und zwar nur zu hören, denn man hatte, um sowohl die Bewerber, die erfahrungsgemäß immer vor dem Jurysitz zittern, zu schonen und andererseits, um die Beurteilung rein akustisch und nicht beeinflusst durch die äußere Erscheinung vornehmen zu können, um den Tisch der Jury große Paravents aufgestellt. Kapellmeister Max Kundegraber, einer unserer besten Pianisten und erfahrensten Begleiter auf dem Flügel, hatte sich für das schwierige Amt, fast durchwegs unerfahrene und unfertige Sänger zu begleiten, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Die Jury bestand aus den Herren:

Anton Heinz, Pressechef der Metro-Goldwyn-Mayer, Wien
Helmut Jantsch, Aufnahmeleiter der Columbia Ges. m. b. H.
Professor Enrico Varga, Gesangspädagoge
Kammersänger Professor Albin Rittersheim, Gesangspädagoge
Professor Heinrich Braun, Konservatorium der Stadt Wien
Friedrich Szvjatko, Musikabteilung der Ravag
Kapellmeister Iobner, Volksoper
Chefredakteur Herbert Weiß, Internationales PODIUM
Redakteur Iöbl, „Weltpresse“
sowie Frau Else Macha, Konzertdirektion Vienna.

Diese Zusammensetzung der Jury hat zweifellos ein einwandfreies Arbeiten ermöglicht und nicht selten ergab sich bei der Zusammenzählung der Stimmen eine einmütige Übereinstimmung. Gewertet wurden Stimme und Technik mit 0 bis 5 Punkten, wobei 5 die höchst erreichbare Punkteanzahl sowohl für Stimme als auch für Technik vergeben werden konnte.

Das erste Vorsingen, die Stimmprüfung also, war trotz der ermüdenden Länge reich an interessanten Episoden und wertvollen Erfahrungen. Man lernte beispielsweise Stimmen kennen, die unzweifelhaft gut für das Mikrophon geeignet und von denen die Techniker der Columbia, die im Aufnahmerraum jedes Lied auf Tonband festhielten, begeistert waren. Trotzdem konnten diese Sänger ohne Mikrophon

nicht bestehen, denn es wurde ja ein österreichischer Caruso gesucht. Natürlich kamen auch sogenannte Umschmisste vor. Einer der hoffnungsvollen Kandidaten hatte sich vor der Prüfung etwas Mut angetrunken und sagte dann selbstbewußt „Ich singe was Sie wollen, von mir aus auch die Erna Sack“. Auffallend war bei den meisten Bewerbern die Vorliebe mit einer sehr schweren Arie zu glänzen und Eindruck zu machen. Zumeist scheiterten gerade diese Sänger dann an der Höhe.

Der letzte Tag des Probesingens brachte die österreichische Provinz auf die Beine. Fünfundzwanzig Sänger waren trotz anstrengender und kostspieliger Reisen nach Wien gekommen. Einige kamen aus Dornbirn, aus Innsbruck, Fulpmes, Klagenfurt, Gmunden, Leoben, Graz, Hallein, andere wieder aus der näheren Provinz wie aus dem Burgenland oder aus Niederösterreich. Überraschend für alle Mitglieder der Jury war das durchschnittlich viel bessere Abschneiden der Bewerber aus den Bundesländern, obwohl dort bekanntlich die Möglichkeiten zum Studium weit weniger günstig sind als in Wien.

Nach Abschluß des Probesingens wandte sich PODIUM an einige Mitglieder der

Jury und befragte sie über ihre Eindrücke. Hier die Antworten:

Professor ENRICO VARGA: „Ich begrüße diesen Wettbewerb, weil er durch die große Resonanz, die er gefunden hat, einmal einen Aufschluß geben wird, ob wir in den nächsten Jahren mit bemerkenswertem Sängernachwuchs zu rechnen haben werden. Was ich bis jetzt gehört habe, war durchschnittlich gut, wenn auch ein österreichischer Caruso nicht dabei zu sein scheint. Außerdem merkt man, daß einige Sänger sich nicht in den besten Händen befinden, denn sonst könnte es nicht so oft vorkommen, daß die Bewerber mit Arien kommen, die ihnen absolut nicht liegen. Die Provinz ist im Verhältnis zu Wien mit schönem unverdorbenem Stimmmaterial viel stärker vertreten.“

Professor Kammersänger A. RITTERSHEIM: „Die Idee des Wettbewerbs finde ich glänzend. Wir brauchen dringend neue Stimmen und aus dem Gehörten komme ich zu der Ansicht, daß sehr viel gutes Material dabei ist, aus dem man viel herausholen könnte. Leider haben wir nicht jene dunkel timbrierte Stimme mit großer Höhe gefunden, die seit dem Tode Carusos gesucht wird. Ich bin besonders erstaunt,“
Fortsetzung auf Seite 14

Zu unserem Titelbild: SISSI SERINI

Professor Enrico Varga brauchen wir unseren Lesern nicht mehr vorzustellen. Es ist hinlänglich bekannt, daß er ein ausgezeichnete Gesangspädagoge ist. In der letzten Zeit scheint er sich dazu noch als „Talent-Scout“ zu entwickeln, als Talent-Entdecker. Anders ist die kleine Geschichte, die wir jetzt erzählen wollen, nicht zu erklären.

Es war ein strahlend schöner Sommertag. Das Strandbad war überfüllt. Kein Wölkchen trübte den blauen Himmel. Professor Varga lag behaglich im Gras und seine Gedanken waren weit weg von allem Irdischen. Plötzlich riß ihn ein etwas unsanfter Stoß aus seinen Meditationen. Ärgerlich öffnete er die Augen, um sie gleich wieder geblendet zu schließen. Aber nicht, weil etwa ein Engel vor ihm stand. Nein, es war nur eine Frau. Aber was für eine Frau das war, die jetzt mit schüchterner, sehr angenehm klingender Stimme eine Entschuldigung murmelte. Das bewog ihn, die Augen sofort wieder zu öffnen. In diesem Augenblick das wollen wir ehrlich gestehen, war der Talent-Entdecker noch nicht in Tätigkeit getreten. Aber Professor Varga wäre kein Mann gewesen, hätte er weggeschaut. So ruhten seine Augen sehr wohlgefällig auf der jungen Dame. Wie wir sie beschreiben sollen? Nun, Jane Russell auf Wienerisch würde wohl am ehesten auf sie passen.

Professor Varga ist außerdem noch als äußerst höflicher Mensch bekannt. Es war deshalb nicht verwunderlich, daß er sich nun seinerseits sofort erkundigte, ob sich die junge Dame nicht weh getan hätte, indem sie über seine Beine gestolpert sei. Da die junge Dame dies verneinte, hätte jetzt der Vorhang fallen müssen. Da sich aber in diesem Augenblick das Entdeckerherz des bekannten Pädagogen rührte, fiel er nicht. Die junge Dame war sehr erstaunt, als sie die Feststellung hörte... „Eigentlich müßten Sie auch eine hübsche Stimme haben“. Sie übergab das „auch“

und gab zu, daß Sie gerne und oft sänge. Die Freundinnen wären sogar der Ansicht, daß sie singen lernen sollte.

Das weitere, lieber Leser, spielte sich sehr rasch ab. Denn nun stellte sich Professor Varga vor und einen Tag später



Foto: Spinner

begann Sissi Serini mit dem Gesangsunterricht bei ihm. Es waren harte Monate und die junge Dame war oftmals sehr müde, immer wieder dieselben Gesangsübungen machen zu müssen. Aber es nützte ihr nichts, denn in diesem Fall war Professor Varga kein galanter Mann, sondern ein harter Lehrer.

Heute ist Sissi Serinis weicher Mezzosopran beinahe fertig, wie man so sagt, und in wenigen Wochen wird ihr Debut
Fortsetzung auf Seite 8



Podium stellt vor:

DIE DOMINOS

Es gibt singende Männer, die zu dritt oder viert Schlager interpretieren. Das ist dann ein Trio oder Quartett und wirkt, sofern es sich um ein österreichisches Erzeugnis handelt — leider — oftmals antiquiert und langweilig. Es gibt auch singende Frauen, die zu dritt oder viert Schlager interpretieren. Sie sind meist in Deutschland beheimatet und machen ihre Sache ausgezeichnet. Irgendjemand begleitet sie am Klavier, weil singen und spielen zugleich bekanntlich sehr schwer ist. Das alles ist hinlänglich bekannt.

Nicht bekannt dagegen oder noch sehr wenig bekannt ist die Tatsache, daß wir in Wien seit kurzer Zeit auch zwei singende Frauen haben, die auf einem Flügel vierhändig spielen und zweistimmig singen, daß es eine Freude ist.

PODIUM stellt ihnen, liebe Leserinnen und Leser, deshalb heute die Dominos vor, die obwohl oder trotzdem sie beide bereits bekannte Künstlerinnen sind, sich in der Absicht zusammenschlossen haben, einmal etwas wirklich Neues zu bieten. Und das ist ihnen auch vollauf gelungen. PODIUM durfte einen Blick hinter die Kulissen tun und die beiden Künstlerinnen bei den Proben belauschen. Was wir dabei gesehen und gehört haben, hat uns außerordentlich gefallen und erfüllt uns mit wirklichem Stolz. Endlich einmal ist es gelungen von der Schablone abzuweichen, endlich einmal wurde die moderne Linie im mehrstimmigen Schlagergesang auf ein internationales Format gebracht und endlich einmal ist alles da, was wir bisher jahrelang vergeblich gesucht hatten: Musikalität, Charme, Können und Temperament. Und was für ein Temperament!

Die Dominos singen moderne Schlager. Sie spielen dazu ihre eigene Begleitung. Auf einem Klavier wohlgermerkt. Das alles ist noch nicht außergewöhnlich. Aber auf das Wie kommt es an. Da gleiten zwanzig Finger in rasendem Rhythmus über die Tasten, nicht etwa nach Noten spielend, nein, fast wie improvisiert. Und dazu singen zwei harmonisch gut zueinander passende, bis ins letzte geschulte Frauenstimmen lustige Texte. Aber auch das ist noch nicht genug. Auch hier ist das Wie entscheidend. Bis jetzt war man gewöhnt, daß ein Schlager gesungen wird. Nun, die Dominos singen wohl, aber sie spielen ihn auch schauspielerisch. Das ist absolut neu daran. Man ist sofort gut gelaunt, man schmunzelt, lacht, man möchte tanzen, denn die Dominos haben Rhythmus wie eine Tanzkapelle und man freut sich schließlich, daß es zwei Wienerinnen sind, die uns diesen ungetrühten Genuß bereiten. Daß es zwei bereits bekannte Künstlerinnen sind, haben wir eingangs bereits erwähnt. Lüften wir also den Schleier der Anonymität und stellen wir die Dominos auch einzeln vor. Es sind Hanne Renz und Christa Frank. Zwei Disceusen, zwei Vortragskünstlerinnen die zudem noch ihre Nummern selbst komponieren und textieren, die alles können, was in diesem Metier verlangt wird. Sie waren schon seit langem miteinander bekannt und hatten beide schon auf zwei Flügeln gespielt. Es war deshalb kein Wunder, daß sie eines Tages auf den Gedanken kamen, zu zweit auf einem Flügel zu spielen und dabei zu singen. Einige Monate wurde eifrig geprobt und nun ging es hinaus in die Öffentlichkeit. Daß Hanne Renz alle Vortragsnummern der Dominos selbst arrangiert, sei noch nebenbei erwähnt.

In Kürze wird man die Dominos auch im Rundfunk hören können, denn der Südwestfunk, der immer schon einen

Fotos: Spinner

Horst Winter in Wien

Horst Winter ist wieder in Wien. Das wird mit den vielen tausenden seiner Anhänger ein freudiges Wiedersehen geben, denn Horst Winter war allzulange fort. In Deutschland absolvierte er bei den Sendern Gastspiele und in München ging er sogar unter die Filmschauspieler. Wir sahen den Film bereits. „Ehe für eine Nacht“ heißt die lustige Verwechslungskomödie, in der Horst Winter sich selbst spielen und natürlich auch singen darf.

Horst Winter hat wieder sein HWT zusammengestellt und wird mit dieser Formation ab 1. Mai täglich im schönsten Tanzgarten Wiens zu hören sein. Der Volksgarten, der an sich bereits schön gelegen und besonders am Abend durch seinen beleuchteten Palmengarten den Zauber des Südens vorgaukelt, ist in den letzten Monaten von Grund auf verändert worden. Terrassenförmig steigt jetzt in mehreren Halbkreisen der Raum an, auf dem die Tische und die bequemen Korbsessel stehen und von denen man nun auf die große runde Tanzfläche herabsehen kann.

Podium wird in seiner nächsten Ausgabe mehr über Horst Winter und sein Tanzorchester erzählen.

SISSI SERINI

Fortsetzung von Seite 7

stattfinden. Eine neue Schallplattenfirma hat ihr einen Exklusivvertrag angeboten und die junge Sängerin griff sofort zu. Es werden sofort mehrere Titel auf den Markt kommen. Die beiden ersten können wir heute schon nennen. Es sind ein neuer Schlager von Heino Gaze „Nicht so schnell, meine Herren!“ und von Fritz Gerold „Wenn der Mond so hell leuchtet“. Begleitet wird Sissi Serini vom Orchester Eddy Rhone.

Damit steht also wieder einmal ein junger, äußerst talentierter Mensch auf jener Schwelle, die ihn aus der Anonymität hinaus in das grelle Licht der Öffentlichkeit tragen soll. Sissi Serini wußte, als sie mit vier Jahren ein Puppenklavier bekam, noch nicht, daß sie einmal eine Sängerin werden wollte. Sie hatte nur seit dieser Zeit eine innige Liebe zur Musik und das ist bis auf den heutigen Tag geblieben.

Dieses Jahr ist für Sissi Serini entscheidend. Sie hat sich vorgenommen Karriere zu machen. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, sollte ihr das gelingen. Der Hessische Rundfunk zum Beispiel hat ihr auf Grund einer Bandaufnahme, die sie einmal machte, bereits ein verlockendes Angebot unterbreitet.

Warten wir also ein bißchen ab. In Kürze werden wir überall lesen „Sissi Serini auf Myra-Schallplatten“. Von da zum Rundfunk ist es nur ein kleiner Schritt. Und von dort zum Film auch nicht mehr weit. Besonders, wenn man so begabt ist und so gut aussieht. Den Vergleich mit Jane Russell wird sie uns nicht übelnehmen. Denn morgen wird es vielleicht schon heißen . . . „die Serini!“ w.

guten Riecher hatte, große Nummern zu kreieren, zeigt sich sehr interessiert. Ein Gastspiel in der Schweiz ist für Mai fixiert und dann werden die Dominos wahrscheinlich nicht mehr lange Zeit in der Heimat bleiben. Sie können zuviel und sind so gut, daß man sie kaum wird halten können.

Hanne Renz und Christa Frank. Eine schwarze und eine blonde Frau. Personalisierter Rhythmus und Sex-Appeal an einem Klavier, kurz gesagt mit zwei Worten — Die Dominos.

DIE STAPEL

der Einsendungen zum TRIXON-Werbespruch-Preisausschreiben sind in der Vorentscheidung durchgesehen.

Aus ca. 3000

Versen ist nachfolgende Auslese übrig geblieben. Leider mußten wirklich ausgezeichnete Reime der irrtümlichen Betonung des Wortes TRIXON wegen ausfallen (die Betonung liegt auf „Trix“, — das „on“ ist nicht betont).

Jetzt sollen die Leser mitentscheiden! Bitte schreiben Sie uns per Postkarte, wie Sie die untenstehenden Verse gestaffelt vom ersten bis zum letzten bewerten.

Einsendeschluß 30. Mai 1953

- | | | | |
|--|---|--|---|
| <p>1. Qualität ist die Reklame.
Um die Welt erklingt ein Name:
Trixon. (Heinrich Kilian)</p> <p>3. „Trixon“ Name und Begriff,
das Schlagzeug mit dem letzten
Pfiff.
(Ewald Krentler)</p> <p>5. Ein Drummer nicht vom Himmel
fällt,
der Kenner sich an Trixon hält.
(Horst Kabsch)</p> <p>7. „Trixon“ — enorm
in Klang und Form!
(Karl Sanner)</p> <p>9. Ein tolles Schlagzeug soll es sein,
da fällt mir nur ein Trixon ein!
(Elfriede Klemm)</p> <p>11. Trixon-Drums und -Vibraphon
unerreicht in Klang und Ton.
(Karl Novosel)</p> <p>13. A und O —
Trixon — Sooo!
(Max Langer)</p> <p>15. Schlagzeug kaufen,
zu Trixon laufen!
(Hans Schedinger)</p> <p>17. Klingt der Rhythmus klar und rein,
kann es nur das Trixon sein.
(Anny Hopp)</p> | <p>19. Eleganz und letzter Schliff,
Trixon-Drums — ein Weltbegriff!
(Hans-Horst Kruckenberg)</p> <p>21. Instrument aus Meisterhand,
Trixon-Marke weltbekannt!
(Günter Rudin)</p> <p>25. Es sagt Dir jeder Musikus:
Mit Trixon hast Du nie Verdruff!
(H. Burghardt)</p> <p>25. By the way
just to say
that Trixon-Drums
are O. K.
(Gene Krupa)</p> <p>27. A thrilling Rhythm you will get
with a Trixon Drummer's set.
(Vera Risse)</p> <p>29. Wer Trixon-Instrumente wählt,
hat niemals seine Wahl verfehlt.
(Maria Garz)</p> <p>31. Trixon, mit dem letzten „Pfiff“,
für Qualität ein Inbegriff.
(Hans Podelh)</p> <p>33. Rhythmus gemeistert:
Von Trixon begeistert!
(O. Yetnam)</p> <p>35. Als Meisterwerk aus Meisterhand
ist Trixon überall bekannt.
(Erika Krummeich)</p> | <p>2. Altes Schlagzeug? Oh, Blamage!
Trixon-Rhythmus, der bringt
Gage!
(Ewald Bock)</p> <p>4. Beim Kauf von Drummer-Requisiten
wird TRIXON stets das Beste
bieten.
(Fritz Koch)</p> <p>6. Trixon-Dreiklang überall:
formschön, klangrein, ideal!
(Hans-Walter Mann)</p> <p>8. Kurz gesagt auf einen Nenner:
Trixon für verwöhnte Kenner.
(Willi Ebert)</p> <p>10. Schlagzeug schlagen?
Trixon fragen!
(Paul Lisson)</p> <p>12. Der Trixon-Werbespruch ist leicht:
Trixon ist einfach unerreich!
(Waldemar Oberlist)</p> <p>14. Ob Schlagzeug oder Vibraphon,
Trixon hat den guten Ton.
(Kurt Zaun)</p> <p>16. Trixon verspricht — Trixon hält,
mit Trixon erfolgreich um die Welt!
(Edith Krummeich)</p> <p>18. Der Stolz in jeder Band:
Ein Trixon-Instrument!
(Lüder Schröder)</p> | <p>20. Wer immer auf die Pauke haut,
auf den Namen Trixon schaut.
(Else Ballach)</p> <p>22. Vom Trommelstock zum Vibraphon:
Trixon hat den Trick im Ton!
(Dr. Alfred Pukorn)</p> <p>24. Dem Drummer jeder Trick gelingt,
weil er ihn auf Trixon bringt.
(Heinz Abels)</p> <p>26. Succes comes
with Trixon-Drums.
(Vera Risse)</p> <p>28. If you want a Drummer's set
Trademark Trixon — don't forget!
(Vera Risse)</p> <p>30. Trixon-Nadel:
Drummer-Adell!
(Günter Humpel)</p> <p>32. Laufend engagiert,
wenn Trixon inspiriert.
(Eva Mantey)</p> <p>34. Des Weltmarkts gold'ne Krone.
Trixon-Drums und Vibraphone.
(Nandor Gulyas)</p> <p>36. Der Rhythmus ist des Schlagers
Krone
Durch Trixon Drums und Vibra-
phone.
(Günther Vock)</p> |
|--|---|--|---|

Lassen Sie sich bitte durch die willkürliche Numerierung der Verse unsererseits nicht irritieren. Sie sollen unbeeinflusst individuell entscheiden.

(Beispiel: Mir gefallen der Reihe nach Nr. 3, 30, 7, 36, 1, 10, 21, 2, 32, 33, 9, 24, 4, 11, 35, 17, 12, 5, 6, 8, 20, 13, 31, 25, 34, 22, 14, 25, 29, 15, 26, 16, 28, 19, 18.)

Bei gleichen Punktzahlen entscheidet die Jury oder das Los.

Ihre
Trixon-Werbeabteilung
Hamburg 33

Fliegende Untertassen — Spuck oder Wirklichkeit?

Besuch von anderen Planeten? — Rätsel mit Fragezeichen

„Wir wissen noch nicht, was es ist und woher es kommt, aber wir wissen, daß etwas da ist. Es wird von den Radar-Stationen rund um die Erde verfolgt und hat eine Geschwindigkeit von 7000 Kilometern die Stunde.“ —

„Es handelt sich hier nicht um eine Fliegende-Untertassen-Psychose, darüber sind Wissenschaftler und militärische Sachverständige durchaus einer Meinung . . . Aber was es auch sein mag . . . es ist jedenfalls da“, resümiert Elmer Davis in dem 20th Century-Fox-Film „DER TAG AN DEM DIE ERDE STILL STAND“, und der Ansager des Rundfunks überrascht seine Neugier-gekitzelten Hörer: „Soeben erhalten wir von unseren auf See befindlichen Marineeinheiten folgende Meldung . . . Ein riesiges Etwas fliegt mit Überschall-Geschwindigkeit über den Atlantik auf die Ostküste der Vereinigten Staaten zu.“

Die erste Meldung über „Fliegende Untertassen“ flatterte 1947 auf die sommerlich leergefegten Schreibtische der sich über die Saure-Gurken-Zeit mühenden Weltpresse. In großen Schlagzeilen lösten sie bei den Ewig-Ängstlichen eine Psychose aus, während Skeptiker die Meldung für einen verspäteten April-Scherz hielten. Die „Fliegende Untertasse“ hielt sich aber mit unverbrauchter Hartnäckigkeit in den Spalten der Weltpresse und veranlaßte sogar das amerikanische Luftfahrtministerium eine „Kommission für Fliegende Untertassen“ einzusetzen. Ihre Arbeit fand in aller Stille statt, sie sammelten sorgfältig sämtliche Meldungen, bearbeiteten sie gewissenhaft und nahmen die Beobachter unter Kreuzverhör.

Im Blätterwald wucherten währenddessen Phantasie- und Wahrheitsblüten nebeneinander . . .

Nicht zuletzt hat die US-Luftwaffe mit widersprechendsten Meldungen einige Verwirrung angerichtet . . . Zunächst versuchte sie die Erregung der Bevölkerung dadurch zu meistern, daß sie einfach erklärte „Fliegende Untertassen“ gäbe es gar nicht, um im Anschluß an diese Meldung Befehl an alle Einheiten zu geben, Beobachtungen und Untersuchungen unter dem Gebot strengster Geheimhaltung fortzusetzen und bald darauf

durch den international bekannten Journalisten und Rundfunkkommentator Henry J. Taylor erklären zu lassen: „Ohne damit ein militärisches Geheimnis zu enthüllen, kann ich Ihnen versichern, daß es ‚Fliegende Untertassen‘ tatsächlich gibt . . . Die ‚Fliegenden Untertassen‘ werden im Rahmen eines umfassenden, immer ausgedehnten Versuchsprogramms erprobt . . . Ich weiß, welchen Zweck diese sogenannten fliegenden Untertassen haben. Aber dies ist vorläufig noch ein sorgfältig gehütetes militärisches Geheimnis. Wenn die Luftwaffe der Vereinigten Staaten es für angebracht hält, die Berichterstattung darüber freizugeben, dürfen wir eine gute Nachricht erwarten . . .“

In immer weiteren Kreisen wurde die Überzeugung der amerikanischen Wissenschaftler und Fachleute bekannt, daß es „Fliegende Untertassen“ wirklich gäbe, daß diese aber nicht von der Erde stammen könnten. Die Ergebnisse der amerikanischen Atom-Motor-Forschung ließen die irdische Existenz dieser Aggregate höchst unwahrscheinlich erscheinen.

In einem Zwischenbericht internationaler Wissenschaftler zu dem Untertassen-Problem wird erstmals die Frage nach dem „vernunftbegabten Leben“ auf anderen Planeten aufgeworfen, die sich auch der um die Jahreswende 1949/50 erschienene Untertassen-Abschlußbericht zu eigen macht. Dieser geht sogar noch einen Schritt weiter und hält Besuche von anderen Planeten nicht für ausgeschlossen, zumal die „Fliegenden Untertassen“ offenbar nicht von der Anziehungskraft der Erde betroffen werden. Es wird weiter betont, daß der technische Fortschritt auf unserem Planeten noch nicht ausreichte, um derartige Leistungen zu vollbringen.

Wie sagt Klaatu, der Diplomat eines anderen Planeten, in dem Film „DER TAG AN DEM DIE ERDE STILL STAND“? „Wir haben durch wissenschaftliche Beobachtungen festgestellt, daß man sich jetzt hier auf der Welt für die Entwicklung der Atomenergie stark einsetzt . . . Solange sie nur darauf beschränkt waren, sich gegenseitig zu bekämpfen, waren wir ohne
Fortsetzung auf Seite 18

Österreichischer Zirkus im Nahen Osten

Beyrouth, im April 1955

Seit mehreren Wochen hat Beyrouth seine große Sensation: ein Zirkus hat sich in der Stadt etabliert und gibt täglich Schaustellungen, die viele Libanesen überhaupt noch nie gesehen haben. „CIRQUE NAMSSAU“ — der Österreichische Zirkus. Er ist zu einem Begriff geworden. Die Libanesen bewundern in Massen täglich zweimal die ausgezeichneten Darbietungen des Zirkus „MEDRANO“, dessen Name in Österreich ja gut bekannt ist.

Die Geschichte dieses Zirkus ist eine echt österreichische. In der Heimat wenig Entfaltungsmöglichkeit sehend, faßte Herr Direktor Robert Hübner anfangs des Jahres 1946 den Entschluß, mit seinem damals ganz bescheidenen Zirkus eine Italien-Tournee zu wagen. Der Tierpark ist zwar lächerlich klein, die Geldmittel womöglich noch kleiner — aber die ersten Schaustellungen in Graz, Salzburg, Klagenfurt, Villach und Lienz werden bereits Erfolgsstationen, die aus eigenster, primitivster Kraft das Notwendigste aufbringen, um schlecht und recht über die italienische Grenze zu kommen. Die ersten Vorstellungen in Italien sind trotz des Mangels an Tieren gut besucht und die Italiener heißen den österreichischen Zirkus überall willkommen. Nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten wird die Situation des Zirkus nach und nach besser, er kann bereits vier Elefanten, prachtvolle Tiger und andere exotische Tiere erwerben, fertigt sein neues Zelt an, das einzige in seiner Art existierende eines Wanderzirkusses, das von Herrn Direktor Hübner entworfen und statisch von Dr. Merth in Wien berechnet wurde. Dieses Zelt, ein Sechsmaster mit gebäudeähnlicher Kuppel, trotz der höchsten Windstärke und dem größten Unwetter. Es faßt 2.500 Personen und ist zentralgeheizt. So arbeitet der Zirkus in Italien mit steigendem Erfolg und es gibt wenig Italiener, die den Zirkus Medrano heute nicht kennen.

Einer Einladung zur Messe in Istanbul leistet Herr Direktor Hübner Folge. Vorher schlägt er sein Zelt auf zwei Monate in Athen auf. Trotz enormer Kinokonkurrenz sind die Vorstellungen ausverkauft, der König besucht den Zirkus zweimal und der Kronprinz jubelt jeden Sonntag mit seiner Suite den Artisten zu.

Das technische Personal des Zirkusses wird bei der ersten Verladung in Brindisi vor ganz neue Aufgaben gestellt. Aber

nachdem sich der erste Wagen an Bord befand ging alles sehr fix. Nur der 4½-Tonnen-Elefant „Baby“ wollte um keinen Preis aufs Schiff als er das Meer sah. Er mußte mit Seilwinden und Kran erst höflichst eingeladen werden, um sich dann nolens volens zu fügen.

Am Messegelände von Istanbul tobte acht Wochen ein begeistertes Publikum Beifall. Die Zeitungen brachten spaltenlange illustrierte Berichte und die Direktion des Zirkusses war oft nicht in der Lage, den vielen offiziellen Einladungen nachzukommen. Wer einmal so eine „Medrano-Vorstellung“ gesehen hat, wird wissen, daß er drei Stunden sein ganzes Denken auszuschalten gezwungen ist, weil die ausgezeichneten Darbietungen in rascher Aufeinanderfolge den Zuschauer nicht aus dem Bann lassen. Ganz Istanbul sprach vom österreichischen Zirkus, was somit eine große Propaganda für Österreich war. Der Präsident der Türkei und seine Minister waren sehr oft Gäste der Vorstellung.

Von Istanbul ging es weiter nach Izmir. 10 Tage spielte der Zirkus vor fast leeren Häusern, denn kein Mensch in Izmir hat vorher den Begriff „ZIRKUS“ überhaupt gekannt. Auf diese Pause folgte ein fünf-wöchentlicher Massenansturm. Dann kam Ankara, Aleppo und Damaskus in Syrien mit enormen Erfolgen und schließlich Beyrouth.

Seit zwei Monaten spielt nun „Medrano“ zweimal täglich, öfters dreimal vor vollem Zelt in der Hauptstadt des Libanons. Sowohl der künstlerische, als auch der finanzielle Erfolg ist ganz bedeutend. Von hier geht es nach Ägypten weiter und voraussichtlich dann nach Indien, auf weitere zwei Jahre.

Wenn man Gelegenheit hat, den Aufbau der Organisation des Zirkusses näher zu betrachten, kann man erst die enorme Arbeit ermessen, die hinter einer so fröhlichen und mutigen Zirkusvorstellung liegt. Beim Eintreffen des Zirkuszuges, der aus über 40 Wohn- und Materialwagen besteht, tritt sofort militärische Organisation in Kraft. Da ist der Zeltmeister als erster am Platz und jedermann — egal welche Funktion er ansonsten im Zirkus hat — ist auf dem ihm zugewiesenen Platz und hilft mit das große Zelt aufzustellen. Der Zirkus ist in 6 bis 8 Stunden auf neuen Plätzen betriebsfertig und gibt für 2.500 Personen seine Vorstellungen. Vor Eintreffen des

Zirkusses in einer neuen Stadt, ist bereits Wochen vorher der Geschäftsführer dort tätig und gibt in seinem Stadtbericht Preise der Lebens- und Futtermittel, Situation mit Licht und Wasser, steuertechnische Fragen, Vereinbarungen mit der Regierung über Devisen-, Ein-, Durch- und Ausfuhr usw., bekannt. Die Angaben müssen genau ermittelt werden, um Eintrittspreise gegenüber Spesen zu erreichen. Was diese Arbeit in fremden Ländern, in fremden Sprachen bedeutet, wird jedermann ermessen, wenn er sich bloß vorstellt, einen solchen Rapport in Österreich abgeben zu müssen. Dann kommt die Arbeit des Reklamediebs. Und so trifft die Truppe ein. Die Traktoren bringen die Wagen nach dem Zeltaufbau heran, da ja die Wagenburg und die Tierschau knapp an das Zelt angebaut werden müssen. Als erstes kommt die Garderobekolonnen, dann die Tierschau und die Stallungen, schließlich die elektrische Kolonne mit dem Lichtwagen und der Wasserinstallation. Wie aufgebaut — so wird eines Tages abgebaut. Während die letzte Vorstellung im Zelt noch vor sich geht, werden bereits draußen die freiwerdenden Tiere verladen, ohne daß das Publikum das geringste davon merken kann. Es bleibt am Ende der Vorstellung bloß das Zelt stehen, das sofort nach Räumung durch das Publikum abgebrochen wird. Bei keinem Unternehmen der Welt ist das Sprichwort: Zeit ist Geld, praktischer angewandt, als bei einem Zirkus. Das ganze Unternehmen basiert auf absoluter Disziplin und auf fast mechanischer Schnelligkeit des Platzmeisters und seiner Gehilfen.

Was diese österreichischen Sendboten für die Heimat leisten, ist von ungeheurem Wert. Nicht nur, daß Österreich in weiten Fernen in liebenswürdigster und mutigster Art seine Kinder werben läßt, kommen große Summen harter Währung der Nationalbank zugute. Medrano hat bisher drei Millionen Schilling in Devisen heimgesandt und hat in Klagenfurt das Hotel „Schwarzer Adler“ angekauft, das jetzt Hotel „MEDRANO“ heißt. Der Zirkus Medrano ist ein klassisches Schulbeispiel für den österreichischen Menschen. Ohne Kapital beim Beginnen, dafür aber mit größerem Wert beschenkt: INITIATIVE!

Und dieses Zauberfluidum, das Um und Auf für Österreichs Zukunft, wird vom Zirkus Medrano in vorbildlicher Weise zur Schau gestellt.

ERKAFIN

Immer sauber bleiben!

Besucht die „Badewanne“

Das originellste Lokal Berlins

BERLIN W 30
Nürnberg Str. 50-52
Telefon 24 76 75



Es spielt das

Immer wieder neu!

Rediske-Quintett

Jeden Montag J a m S e s s i o n
außerdem täglich Tanz
Tanzeinlagen der Boogie-Meisterpaare
Mittwoch, Freitag Preistanzen

Stelldichein DEUTSCHER JAZZ-PROMINENZ

BEIM JAZZ-FESTIVAL 1953 AM 1.—4. MAI IN FRANKFURT

Das Jazz-Festival 1953 der DJF steht im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Jazzfreunde und dürfte das größte Jazzereignis der Nachkriegszeit in Deutschland darstellen. Eine glänzende Reihe der hervorragendsten deutschen Jazzmusiker, die Sieger einer Umfrage bei den Jazzfreunden nach den ihrer Ansicht nach besten Musikern auf diesem Gebiet, haben ihr Erscheinen zugesagt. Sie kommen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, wo sie derzeit gastieren. Fred Bunge und Teddy Paris, die momentan in einem amerikanischen Club spielen, und der ehemalige Gitarrist des Paul Kuhn Quintetts Gerd Hühs, der heute ein Studio-Ensemble am Hessischen Rundfunk leitet, sind die einzigen Festival-Teilnehmer, die sich z. Zt. in Frankfurt aufhalten. Aus Hamburg kommen Delle Haensch, der kürzlich mit Freddie Brocksieper in Tripolis mit großem Erfolg gastierte, und Günther Fuhlish, der am NWDR ein eigenes Jazz-Ensemble hat. Aus Köln wird Paul Kuhn erwartet, der dort am NWDR als Arrangeur tätig ist und seit langer Zeit nun erstmals wieder in Frankfurt, der Stätte seiner ersten großen musikalischen



Teddy Paris ist nahezu unbestritten Deutschlands Schlagzeuger Nr. 1, perfekt in jedem Stil, ein Solist mit ausgefeilterster Technik und ein Rhythmiker, der selbst Guy Lombardo zum „swingen“ bringen würde. Er schlug zahlreiche erstklassige Angebote aus, um mit seinem alten Freund Fred Bunge ungehindert Jazz spielen zu können. Foto: Susanna Chapeau-Valov

Rundfunk und viele Platten bekannt ist, in München den Zug nach Frankfurt besteigen (wenn sie nicht im Auto kommen). Jeder Jazzfreund, der diese Namen hört, wird begierig sein, diese All Stars zu hören und dreimal an Holz klopfen, daß ihm dieses einmalige Ereignis nicht entgeht und nichts Unvorhergesehenes mehr dazwischenkommt.

Ein weiterer Anziehungspunkt von ganz besonderem Reiz wird das Wiedersehen mit dem Bluesänger Big Bill Broonzy sein. Dieser bedeutendste lebende Vertreter der amerikanischen Negerfolklore vervollkommenet dieses Konzert in idealer Weise. Er stellt hier nicht nur den lebendigen Kontakt mit Land und Menschen, aus denen der Jazz erwuchs, dar, sondern ergänzt auch das Programm in stilistischer Beziehung auf das glücklichste.

Die Two Beat Stompers, diese führende deutsche Amateur-Dixieland Band, und Trompeter Carlo Bohländer, der sich über sein „Domicile du Jazz“ (siehe PODIUM Nr. 60/61 u. Nr. 2/II) auch als Gastgeber an dem Festival beteiligt, bieten die Gewähr, daß sich in keiner Richtung ein schwacher Punkt abzeichnet.



Max Greger ist seit Jahren das Rückgrat des Münchener Jazzlebens. Sein vitales Spiel, das man am besten mit „Jump Bop“ bezeichnet, wird auf dem großen Konzert der DJF in Frankfurt am 5. Mai zur Entfaltung kommen. Foto: Bayrische Bild GmbH.

Triumphe, zu hören sein wird. Last not least werden Hans Last in Bremen, wo er als Leiter eines Rundfunkensembles wirkt, und Max Greger, der seinerseits durch den

TELDEC nimmt Festivalkonzert auf

Frankfurt, djf — Wie die deutsche Schallplattenfirma TELDEC mitteilt, wird sie das Jazz-Konzert am 5. Mai im Frankfurter Franz Althoff-Bau auf Tonband aufnehmen. Es ist nach dieser Information geplant, dieses musikalische Ereignis als Langspielplatte auf den Markt zu bringen. Durch dieses Vorhaben der TELDEC und durch die Mitteilung, daß das Konzert von mehreren Rundfunkstationen aufgenommen, bzw. übernommen und zu einem späteren Zeitpunkt gesendet wird, ist die Bedeutung des Festivals nicht unerheblich erhöht worden.



Fred Bunge wurde in den letzten Jahren immer mehr zu einem der wichtigsten Repräsentanten des deutschen Jazzlebens. Er ist einer der konzessionslosesten Verfechter des Jazz, der schon zahlreiche Engagements ausschlug, weil ihm nicht genügend Möglichkeiten geboten wurden, „heiß“ einzusteigen. Foto: Susanna Chapeau-Valov



Die TWO BEAT STOMPERS mit Carlo Bohländer tp und Jos van Hauerzwijn cl, bei einer Jam Session im „Domicile du Jazz“. Unser Bild zeigt von links Dick Siemon tb, Carlo Bohländer tp, Werner Rehm tp und Hauerzwijn, ein ehemaliges Mitglied des Dutch Swing College cl. Foto: Günther W. Palm

In der Rhythmusgruppe der TWO BEAT STOMPERS spielen (von links nach rechts): Heinz Zimmermann bjo, Robert Theobald p, Horst Lippmann dm, Wolfgang „Bart“ Böhm tuba. Foto: J. E. Berendt



Louise Brabbée —

Sängerin, Malerin, Gesangspädagogin

Selbst wenn man nur kurze Zeit Gelegenheit hat, sich mit Frau Louise Brabbée zu unterhalten, gewinnt man den Eindruck, daß man es hier nicht nur mit einer temperamentvollen und charmanten, sondern auch mit einer interessanten und bedeutenden Frau zu tun hat. Das erste was man in ihrem geschmackvollen Heim bewundert, sind eine Reihe schöner Bilder, die den Vorzug haben bei aller moderner Note im Sujet klar und eindeutig zu sein. Louise Brabbée versicherte uns, daß die Malerei gleichsam ihr Ausgleichssport sei, wo sie ihre Ohren von der Musik erholen und sich in die Pracht der Farben flüchten kann.

Natürlich ist ihr wesentlicher Lebensinhalt die Musik, die sie sowohl als Konzertsängerin als auch als Gesangspädagogin erfüllt. Sie ist eine strenge Lehrerin, die von ihrer gesangspädagogischen Überzeugung nicht einen Fingerbreit abweicht. „Richtige Atmung, verbunden mit der richtigen Sprechtechnik, bringt die Stimme sowohl in der Höhe als auch in der Tiefe erst richtig zum erklingen. Schlampiges Reden und Verkrampfen des Unterkiefers dagegen sind häufige Ursachen, daß die Schüler im Singen nicht weiterkommen.“ Jedenfalls haben eine Reihe bekannter Sänger bei ihr studiert, wir nennen nur Erni Bieler, Heinz Roland, Ilona Dostal, die seinerzeit an der Volksoper wirkte und jetzt in Deutschland eine bekannte Rundfunksängerin ist und Auguste Schmoczer, die zur Zeit in Holland Karriere macht.

Obwohl eine Urgroßtante von Louise Brabbée eine bekannte Sängerin am Ringtheater war und sogar bei dem Brande zugrunde ging, wollten Louises Eltern absolut nichts davon wissen, daß ihre Tochter, deren erster Mädchentraum es bereits war, eine große Sängerin zu werden, eine künstlerische Karriere einschläge.

Zu ihrem Glück wurde sie die Gemahlin des genialen Stenographen Professor Ewald Brabbée, der ihre große Begabung erkannte und sie aufforderte, nunmehr



Foto: Spinner

das Gesangsstudium ernsthaft zu betreiben.

Nach einem Grazer Engagement beschloß sie sich ganz dem Konzertfach zu widmen und wurde Solistin des Schubertbundes, Männergesangverein und anderer großer Chorvereinigungen. Natürlich legte sie auch die Staatsprüfung für Gesang ab.

Zum Schluß unseres Besuches machte uns Konzertsängerin Louise Brabbée noch das große Vergnügen, uns einiges aus ihrem Repertoire vorzusingen. Gleichgültig ob Schubert, Brahms oder Richard Strauß — konnten wir uns an dem Geschenk dieser herrlichen Stimme, die füllig in allen Lagen, blendend geschult ist, kaum satt-hören. Die tief innerliche Auffassung des Vortrages gestaltet jedes einzelne Lied zu einem Kunstwerk.

Wir fragen uns, ob unsere Rundfunkstationen wirklich so reich an hochqualifizierten Gesangsindividualitäten sind, daß sie Louise Brabbée nicht weit häufiger beschäftigen.

Sherlock Holmes ist Eterno nicht gewachsen!

Nun sind sie wieder nach langer Zeit in Wien — die zwei Eternos, nachdem sie überall in den ersten Häusern Europas mit ihrer ungläublichen Hexerei Triumphe gefeiert haben. Eterno ist nicht nur ein großer Illusionist, sondern ein wahres Sprachwunder, er unterhält sich während seiner Vorführungen mit dem Publikum in elf Sprachen und zwar in englisch, französisch, spanisch, italienisch, holländisch, dänisch, norwegisch, finnisch, griechisch, polnisch und sogar auch malaiisch, wobei wir seine Muttersprache Deutsch gar nicht mitgerechnet haben. Als er einmal in Flensburg den Zug nach Kopenhagen bestieg, konnte er noch kein Wort dänisch. Er ist aber ein solches Sprachgenie, daß er innerhalb der Fahrzeit von vier Stunden von einem mitfahrenden dänischen Arbeiter alles für den Hausgebrauch notwendige erlernte und ein Interview mit dänischen Journalisten noch am Tage seiner Ankunft in Ehren bestand.

Einen sensationellen Trick dieses Meisters der Magie konnten auch die Polizeibehörden der verschiedenen Länder, wo er auftrat, trotz schärfster Kontrolle nicht enträtseln. Eterno, der sich wiederholt freiwillig den Polizeiorganen für sein Experiment zur Verfügung stellte, gab einem

Detektiv beispielsweise in Hamburg einen 20 DM-Schein, den dieser auf seine Echtheit prüfte. Dann diktierte er die Nummer, die Eterno auf seine Tafel schrieb. Die Banknote wurde in zwei Teile zerschnitten und nach abermaliger Nummernkontrolle wurde der eine Teil der Banknote restlos über einer Kerze verbrannt. Ein Bote brachte sodann eine Urne, der, als sie aufgesperrt wurde, ein Wirsingkohl entnommen wurde. Auch dieser erwies sich als echt und unverletzt. Der Detektiv beschnitt ihn mit einem Messer und fand in seinem Innern eine Metallpfeife und in dieser eine halbe 20 DM-Note. Auch dieser halbe Schein war echt und seine Nummer stimmte mit der aufgeschriebenen Zahl überein. Beide Hälften paßten absolut zusammen, nicht genug damit verlangte nun Eterno, daß der Detektiv die Banknotenteile zu einem Ball zusammenknüllen solle. Dann entfaltete der Detektiv die Kugel und die Banknote war einwandfrei ganz.

Sherlock Holmes war ebenso sprachlos wie achtzig seiner Kameraden und Kriminalpolizeichef Breuer. Auch wir müssen es unseren Lesern überlassen, für dieses einmalige Experiment eine Erklärung zu finden.

Über den OZEAN geflüstert

E. W. M. der bekannte „Variety“-Mitarbeiter, setzt seine beliebten Glossen aus USA fort.

Nunmehr wird die englische Krönung auch auf „Drei D“ gesendet werden. Leonard Reevers, Produzent, hat sich das Vorrecht darauf gesichert.

Abraham Lincolns berühmte „Gettysburg-Rede“ (betreffend die Sklavenbefreiung und Freiheit aller Bürger) wird sozusagen „verschlagert“, denn Teile aus der Rede wurden von Komponisten vertont und werden demnächst auf den Markt gebracht.

Der seltene Fall, daß Komponist, Textautor und Verleger eine Person bei einem Weltschlagler ist, trat bei Sid Prosen wieder einmal ein. Prosen verfaßte und verlegte „Til I Waltz Again With You“. So weit hat er bereits 200.000 Dollar einkassiert.

Ein japanischer und ein Maori-Schlagler machen sich zur Zeit in New York Konkurrenz. „Gomen-Nasai“ wurde von zwei GI (Soldaten) in Japan geschrieben, während Sam Fox eine Original-Melodie aus dem Maoriland bringt.

Ein Direktor der American Broadcasting Gesellschaft sagte: „Ein Star besteht aus 40% Einbildung — 30% Indisposition — 20% Agenturtricks und 10% Talent“.

Den größten Sprung „in Gehalt“ machte die schöne Joni James vom Vogue Theater in Pittsburg, Pennsylvania. Sie sang dort um 25 Dollar per Abend — und wurde wegengagiert mit 4.000 Dollar an das Copa Cabaret.

Red Reynolds erhält Einladungen am laufenden Band. Cabarets, Abendgesellschaften und Camping Parties, egal was, nur Reynolds soll kommen. Wer ist nun dieser große Unbekannte? Reynolds war Vorsitzender der Geschwornen im Jelke-Prozess in New York. Jelke war der Millionärsohn mit „Call Girls“ (Anruf-Mädels, sozusagen, wir kennen das „leider“ auch hier).

Ascap, die amerikanische Autoren-gesellschaft, rechnet mit einer Rekorderneuerung von 16 Millionen Dollar. Da die Mitgliederzahl auf „5.000“ angewachsen ist, wird es jedoch für die großen Asse nicht viel mehr Kasse geben.

Orchesterdirigent Jan Garber vom Palladium, Hollywood, nimmt gleich zwei Rekorde für sich in Anspruch. 37 Jahre in einem Lokal — und 2.387 Platten bespielt.

Die Washington Nationalbibliothek hat die Manuskripte von George Gershwin von seiner verstorbenen Mutter Rose als Geschenk erhalten. Fast alle Werke von Bedeutung befinden sich darunter.

cuno fischer, geb. 1914 in wuppertal. in- und auslandsstudium in malerei, graphik und buhnenbild. kollektivausstellungen ab 1945: berlin, wuppertal, london, koeln, stuttgart. vertreten in oeffentlichen und privaten sammlungen und im „institute of arts and letters, franklin institut fuer kunstwissenschaften“. ab 1949 als freier maler, buhnenbildner und feuilletonist in stuttgart. gehoert der „gruppe suedwest“ an. wir haben aus dem zyklus „jazz-feuilletons“ bereits zwei arbeiten des kuenstlers („spiritual“ und „dixieland“) veroeffentlicht und lassen heute ein weiteres feuilleton aus dieser reihe folgen.

Ich bin ein Mensch der City, bin in Vierteln zuhause, die nicht elegant sind, keine Vorgärten haben, die nicht romantisch und fachwerkverwinkelt tun. In ihren Straßen ist nackter Asphalt, der mit Pflastersteinen geflickt wurde. Und die Häuser sind weder hoch oder niedrig, sie haben lange dünne Kamine, und ihre kahlen Seitenfronten sind mit einer Reklame bemalt; bunt und verwaschen.

Die guten Bewohner dieser Viertel meinen, das seien ihre Bäume — ihre blühenden Bäume. Die Leute haben Blumentapeten mit vielen eingeschlagenen Nägeln an den Wänden; sie herausziehen, heiße, die Tapeten zu verletzen. Die Gardinen sind kunstvoll beblümt. — Es wohnen dort alle: die Büglerin und der Industrielle; er hält sich ein möbliertes Zimmer zu Studienzwecken. Die Büglerin wohnt nur dort. Und die anderen kennen sich alle, sagen „guten Abend“, wenn sie sich begegnen und haben nichts miteinander zu tun.

Ich wohnte mal in diesem Viertel. Jeder wohnte da. Die einen geben es nachher zu, die anderen leugnen, ich erinnere mich noch an den Blues. Was ist schon ein Blues? ein Musikstück, von dem man sagt, es habe nichts mit Kunst und viel mit Negern zu tun; ein Jazz, so langsam und träge, daß ihn ein frommer Mann „gottlos“ und „die Versuchung“ nannte. Der Heilsarmist erzählte mir, als ich im Heim meine Suppe aß, der Blues sei religiös.

Ich weiß nicht mehr genau — aber es war wohl so: ein Farbiger, der neben mir ein Zimmer hatte, blies fast jeden Abend diese langsame Bluesmelodie auf seinem Kamm. Er zeigte ihn mir nach einigen Tagen, als ich unter irgendeinem Vorwand seine Bekanntschaft suchte. „Das Seidenpapier muß jeden Abend erneuert werden“, sagte er. „Übrigens, Herr, das Kammbblasen ist sehr anstrengend, denn es kitzelt so an den Lippen, und man darf doch nicht lachen dabei.“ Wenn ich den Blues hörte, wurde ich traurig. Einmal sang ihn Joseph, der Farbige. Ich verstand die Worte nicht und fror. Seine Stimme tat mir wohl; es regnete. Vom Fenster im dritten Stock sah ich schwere Tropfen in die Dämmerung fallen. Sie trommelten auf das Vordach, auf eine Markise, die man nicht mehr hochdrehen konnte, auf den Asphalt. Es war ein dünnes Orchester.

Jedes der vielen Fenster, die ich durch den Regen sah, leuchtete in zarten Farben. Sie häkelten hinter den Stores an Deckchen, die verschenkt wurden, wuschen ihre Körper in kleinen Schüsseln, übten vor dem Spiegel politische Reden, die sie in Versammlungen halten wollten und — einige hörten den Blues. So war es fast immer.

Eines Abends liefen die Leute auf der Treppe zusammen. Ich sah

sie, als ich meinen Türschlüssel schon in der Hand hatte, im Hausflur stand und — wie immer — über den durchlöchernten Kokosläufer an der ersten Treppenstufe fluchte. Im Zwischenstock wohnte Simons. Wir nannten ihn den „alten Mann“. Vor seiner angelehnten Tür flüsterten die Leute. Simons hatte sich erhängt; nicht mit Absicht. Unter seiner Zimmerdecke waren wunderliche

Dinge befestigt: ein Schiff, eine Lampe aus Hirschgeweihen, ein zur großen Schlinge geformter Strick mit rosa und blauen Seidenschleifchen, Kleiderbügel, vieles andere und ein Käfig mit dem Kanarienvogel. Simons hatte die Gewohnheit, sich auf die breite Lehne seines Sessels zu stellen, um den Vogel zu füttern. Er machte es mir einmal vor, als ich eine Tasse Salz bei ihm auslieh. Dann steckte er gewöhnlich den Kopf in die Schlinge und betrachtete den Kanarienvogel. „Ich bin mit schönen Schleifchen eingerahmt“, sagte er lächelnd zu mir. — Nein, Simons war so normal, wie jeder andere es von sich behauptet. Er wäre niemals auf den Gedanken gekommen. — Der Sessel ist einfach umgefallen, Gerade, als er auf seine Chaiselongue gelegt und zugedeckt wurde, hörten wir vom dritten Stock den Blues. Und keiner fand es lästerlich, so stumm dazustehn und zuzuhören. Joseph konnte auch gar nichts über den umgefallenen Sessel des alten Simons wissen. Der Blues war zu Ende, die Leute wurden geschäftig, holten die Polizei, fanden es merkwürdig, daß Simons eine große Standuhr hatte, der das Werk fehlte. Der Hauswirt sagte, die Behörde müsse Simons' Sachen versteigern, damit er die rückständige Miete erhalte. Damals, als ich dem Gerede kaum noch zuhörte, das Zimmer verließ, die Treppe hinaufging, war diese Melodie, die mir heute nicht mehr einfällt, mein ganzes Leben. Sie war der dünne Kamin am langweiligen Haus, der nackte Asphalt, die Büglerin und die vielen anderen, die — wie ich — nie recht wußten, warum es sie gab. Ich suchte in meinem Zimmer nach Spinnweben und fürchtete mich vor der

Nacht. So ging ich in meiner Furcht zu Joseph. Auf mein Klopfen gab er keine Antwort und ich ging hinein. Der Neger saß, die Beine über eine Kiste gelegt, auf dem Rohrstuhl und hielt seinen zerbrochenen Kamm in den Händen. Das Seidenpapier haftete in Stückchen an seiner Hose. Er hatte ihn durch Zufall zerbrochen. Ich dachte an Simons und schenkte Joseph meinen Spirituskocher. Am anderen Tag zog ich aus, denn ich bin ein Mensch der City und in allen Vierteln zuhause, in denen es Straßen mit nacktem Asphalt, Büglerinnen und Blumentapeten gibt.

Heute suche ich die Melodie des Blues. — Es ist wie Heimweh.



„blues“ oel 1950 von cuno fischer

PROSPEKTE



INSTRUMENTE

durch

MAX HIEBER

MÜNCHEN AM DOM

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281

DIE S

FRIEDRICH REICH

G. M. B. H.

MÜNCHEN

LENBACHPLATZ 9

LOUIS ARMSTRON

GEORG SHEARIN **GILLESPIE**

STAN KENTON **LES** BRAUN

GETZ PAUL

BILLY MAY

CHARLIE PARKER

S

H

A

L

L

P

L

A

T

T

T

Antiquariat Versand Verkauf Prospekte

CARUSO KOMMT NICHT WIEDER

Fortsetzung von Seite 7

daß die Provinz relativ bessere, bzw. natürlicher veranlagte Stimmen zu haben scheint als Wien.“

FRIEDRICH SZVJATKO: „Wider Erwarten haben wir trotz starker Beteiligung von schönen Bariton- und Bassstimmen mehr Tenöre gehört, als ich es erwartet hatte. Eine große umwerfende Entdeckung scheint uns dagegen nicht gelungen zu sein. Was die Ravag betrifft, so ist sie natürlich an neuen guten Tenören sehr interessiert und würde ihnen sofort die Möglichkeit geben, sich im Rundfunk zu erproben.“

HELMUT JANTSCH, COLUMBIA: „Auch ich bin überrascht über die verhältnismäßig große Anzahl von Tenorstimmen. Manche von ihnen dürften sich ganz besonders gut für das Mikrophon eignen, allerdings erst nachdem sie noch gründlich geschult werden. Wir haben uns diese Stimmen vorgemerkt und werden sie im Auge behalten.“

Am Freitag, den 24. April fanden sich sechzehn der bestplatzierten Sänger in der Ravag ein, um im mittleren Sendesaal für die Entscheidung zu singen. Hier saß die Jury erstmals sichtbar vor den Kandidaten und demgemäß war auch die Aufregung unter den Sängern wesentlich größer. Folgende sechzehn Herren sangen, wie beim Probesingen, ein Lied oder eine Arie nach eigener Wahl:

Erwin Alberti, Wien. Hans Bäcker, Leoben. Herbert A. Böhm, Wien. Günther Böhnisch, Graz. Dr. Tino de Costa, Wien. Erwin Gaudernak, Wien. Dr. Norbert Hirschmann, Graz. Robert Holzknicht, Fulpmes, Tirol. Fritz Huschauer, Wien. Theo Kampl, Wien. Engelbert Lischka, Wien. Hans Ostermann, Wien. Leonhard Päckl, Wien. Walter Perz, Linz. Kurt Schuh, Wien. Adolf Six, Wien.

In die Entscheidung kamen nach der Errechnung der Punktezahl die Herren

Dr. Tino de Costa, Wien. Dr. Norbert Hirschmann, Graz. Hans Ostermann, Wien. Leonhard Päckl, Wien. Walter Perz, Linz.

Das Erscheinen unseres Heftes wird zeitlich gerade mit der Entscheidung zusammenfallen. PODIUM wird daher erst in seiner nächsten Ausgabe darüber berichten können. Der Verlauf des vom Pressechef der Metro-Goldwyn-Mayer, Anton Heinz, vorbildlich arrangierten Wettbewerbes hat wiederum deutlich bewiesen, daß in allen Ländern deutschsprachiger Zunge eine gewisse Stimmdegeneration fortschreitet und auf absehbare Zeit wohl kaum ein neues Stimmwunder hervorbringen wird. Da auch in den anderen Ländern der Erde bis heute nicht jene Stimme gefunden wurde, die jener Carusos mindestens ebenbürtig ist, ist der Titel unseres Berichtes zweifellos zutreffend: **CARUSO KOMMT NICHT WIEDER.** h. w.

Andrew Ray – Filmstar mit 14 Jahren

Vor ungefähr zwei Jahren rief Ted Ray, Englands berühmter Bühnen- und Radiohumorist, seine Frau in den Garten. „Stell dir vor, Ben Lion (Besetzungschef der Centfox) hat angerufen; er will Andrew für seinen Film ‚Der Dreckspatz und die Königin‘ sehen!“ Einen Moment glaubte seine Frau Sybil, eine ehemalige Tänzerin, ihr Mann sei übergeschnappt oder mache einen seiner Rundfunkwitze. Die Familie war überzeugt, Lion konnte nur Robin meinen. Andrews älteren Bruder. So marschierten sie denn vier Mann hoch zu Lion, der in Andrew sofort den geborenen „Dreckspatz“ erkannte. Als die Probeaufnahmen in Amerika geprüft worden waren, kabelaute Hollywood zurück: „Das Kind ist wunderbar. Macht einen Kontrakt mit ihm.“ Und so wurde Andrew Ray der „Dreckspatz“ der Königin.

Der Film wurde ein großer Erfolg und Andrew ziemlich berühmt. Es vergingen jedoch einige Jahre, bis Andrew Ray abermals von der Schule ins Filmatelier geholt wurde. Diesmal von einer britischen Filmgesellschaft, die ihren psychologisch hochinteressanten Kriminalfilm „The Yellow Balloon“, der demnächst in Wien unter dem Titel „Bist du ein Mörder, Frankie?“ erscheint. Bei der Londoner Premiere zeigte sich, daß sich Andrew mit diesem Film durchgesetzt hatte. Sein angeborenes Naturtalent, seine ungewöhnliche Begabung und seine fröhlichen Kinderaugen hatten die Herzen des Publikums und der strengen Filmkritiker im Sturm erobert. Andrew Ray ist ein kleiner Star geworden. Was er dazu sagt?

„Wenn die Leute mich so betiteln, wird es wohl Zeit, die Nachricht so rasch wie möglich zu Hause bekannt zu machen. Bisher gab es nur einen ‚Star‘ in der Familie – meinen Papa. Der hielt bisher gar nichts von meinen Künsten, aber wenn die Presse anderer Meinung ist, wird er sich wohl bekehren lassen.“

Während der Dreharbeiten zu ‚Bist du ein Mörder, Frankie?‘ hat meine Mutter unseren Wohnwagen zum Atelier bringen lassen. Sie kochte mir selbst das Essen. Der Wohnwagen stand auf einem fremden Gelände, und dort fanden sich immer einige Techniker und Schauspieler zusammen, die mit mir Kricket oder Fußball spielten. Nur die Produzenten hatten ihre Sorgen mit mir. Immer hatten sie Angst, daß ich mir Beulen oder ein blaues Auge holte. Mich hätte es ja nicht gestört, aber man sagte mir, daß das die Produktion teuer zu stehen gekommen wäre. Glücklicherweise sind wir beide ohne blaues Auge davongekommen. In ‚Bist du ein Mörder, Frankie?‘ sind Kenneth Moore und Kathleen Ryan meine Eltern und mein großer Freund ist der Amerikaner William Sylvester. Am Schluß ist er ein

richtiger Gangster; es war furchtbar aufregend, vor allem bei der Jagd im Untergundbahntunnel. Ich mußte sehr ängstlich sein, weil er mich ermorden will und da mußte ich wirklich richtig schauspielern. Dabei ist Bill ein Mordskerl und es war so komisch, daß ich vor ihm Angst haben sollte. Auch Paps war ein paar mal zu den Dreharbeiten gekommen. Ich kann mich immer noch nicht daran gewöhnen, daß er richtig berühmt ist, weil er gar nicht so ist, wie ich mir berühmte Leute vorstelle. Zu Hause ist er wie jeder andere Vater. Natürlich macht er Witze, über die wir immer wieder lachen müssen, aber das machen schließlich normale Menschen auch manchmal. Er kann auch furchtbar wütend werden, und dazu hat er einen Stock zu Hause. Er meint, bei zwei Söhnen braucht man einen Stock. Dabei hat er ihn noch nie gebraucht. Was ich beim Filmen verdiene, weiß ich nicht. Ich bekomme fünf Schilling (englische!) Taschengeld pro Woche, was übrig bleibt, wird gespart. Ich vermute, für meine alten Tage. Im Augenblick gehe ich wieder in die Schule. Im Radio wirke ich in einer Sendung mit. In ein oder zwei Jahren sage ich der Schule ade und dann kann ich immerzu filmen, das ist eine feine Sache – Geld verdienen mit Arbeit, die einem Spaß macht.“

Andrew Ray ist blond, mit grauen Augen, und ein ganz normales Kind von vierzehn Jahren. Wie die meisten seiner Kameraden haßt er Algebra und Geometrie. Außer dem Taschengeld wird seine Gage gespart. Frau Ray will dafür eine neue Eisenbahn, natürlich eine elektrische, und ein Paar Boxhandschuhe kaufen. Im Augenblick will Andrew nämlich Boxer werden, aber es ist ebensogut möglich, daß er nächste Wochen den Beruf eines Lokomotivführers oder Kanalräumers ergreifen will. Zu Hause achtet man darauf, daß Andrew nicht zu viel von seiner Wichtigkeit erfährt. p. r.

Erwin Halletz - einmal anders

Erwin Halletz ist nun wieder nach langer Abwesenheit in Wien eingetroffen. Diesmal ohne das Wiener Tanzorchester. Wie uns Erwin mitteilte, hat er schon lange den Plan gefaßt, einmal solistisch als Arrangeur und Komponist tätig zu sein. Die Gelegenheit, diese Absicht zu verwirklichen, war günstig weil daraufhin seine Musiker in der Schweiz langfristige vorteilhafte Verträge erhalten konnten. Man trennte sich also im schönsten Einvernehmen und Erwin Halletz kam nach Wien, wo ihn nun sehr viel Arbeit erwartet. Wir glauben in der Lage zu sein, bereits in einer der nächsten Ausgaben unseren Lesern über die weitere Tätigkeit Erwin Halletz eine interessante Mitteilung zu machen.

Gene Kelly, der „Amerikaner in Paris“ nun Stern Nr. 1 in

Du sollst mein Glücksstern sein

Die Geschichte zweier munterer Burschen, die ihr Glück in Hollywood versuchen. Die bekanntesten Schlager, Tänze, schöne Frauen und viel Humor machen diesen Film zu einem der besten Musik-Revues und Unterhaltungsfilm der letzten Jahre.

Ab 15. Mai **FORUM I.**

Ein Technicolorfilm mit

Gene Kelly
Donald O'Connor
Debbie Reynolds
Jean Hagen



Die Travellers auch in Wien stürmisch gefeiert

Nun waren sie endlich auch in Wien. Lange genug hat es ja gedauert, bis Deutschlands gefeiertes Schlagertrio, die 3 Travellers, den Weg zu uns gefunden hat. Man kannte sie bis jetzt nur von den Parlophon-Schallplatten oder durch Rundfunksendungen. Der Empfang im Großen Konzerthausaal zu Ostern, der diesen drei sympathischen Sängern bereitet wurde, übertraf alle Erwartungen und aus einem für 10 Minuten berechneten Auftreten wurde eine halbe Stunde. Es ist schwer zu sagen, mit welchem Lied sie den größten Erfolg hatten, denn eigentlich ebte der begeisterte Beifall nie ab. Diese drei jungen Künstler haben so ziemlich alles, was wir bei uns bei ähnlichen Gruppen vergeblich suchen: Gutes Aussehen, Temperament, höchste Musikalität (obwohl alle drei keine Berufsmusiker sind) und fundiertes Können. Sie sind tatsächlich in ganz Europa ohne Konkurrenz.

Nicht weniger gefeiert wurde Bully Buhlan, der Berliner „Sonny boy“. Ein sympathischer junger Mann mit überschaumendem Temperament, der seine kleine Stimme geschickt einzusetzen versteht und sich vor allem glänzend verkaufen kann. Daß er unvermittelt auch die richtigen Herzenstöne findet, wie z. B. mit dem Lied vom Leierkastenmann, freut uns besonders. Erstmals hörten wir in dieser



von der rührigen Konzertdirektion Europa veranstalteten Oster-Parade auch die junge reizende Koloratursängerin Renate Holm, deren frische Natürlichkeit und unleugbare stimmliche Begabung sofort gefangennahm. Die kleine Cornelia gastierte gleichfalls erstmalig in Wien und eroberte sich sofort alle Herzen. Hoffentlich wächst diese kindliche Begabung mit dem Alter, dann wird aus der „kleinen“ Cornelia zweifellos einmal eine ganz große. Als Vorspeise zu dieser schmackhaften Oster-

parade traten die bekannten Austrophon-Stars Peter Christian, Leila Negra, Peter Alexander und Heinz Neubrand auf. Sie sind alle zu bekannt, als daß man noch viel über sie berichten könnte. Erwähnt soll nur noch werden, daß insbesondere das Duett „Tabak und Rum“ von Peter Christian und Peter Alexander gebracht, einmütigen großen Erfolg hatte. Peter Hey hielt die launige Conference. w.

PAUL SEJKOT - singt im neuen Lokal

Zahlreiche Anhänger und Freunde des bekannten und beliebten singenden Wirtes Paul Sejkot, die seine Stammgäste in seinem Restaurant bei der Friedensbrücke

waren, haben bei uns angefragt. — wo der populäre Sänger jetzt zu finden sei? Wir haben uns daher auf die Suche gemacht und es war uns nicht schwer ihn zu

entdecken, denn in der näheren und weiteren Umgebung hat es sich schon längst herumgesprochen, daß der singende Wirt in seinem wirklich anheimelnden, echt wienerischen und dabei geschmackvoll eingerichteten Lokal in der Tollbuchi-straße 14 zu finden sei. Bei unserem Besuch in seinem neuen Restaurant konnten wir zu unserer Freude die Feststellung machen, daß Paul Sejkot nicht nur seine bekannten Solonummern zum besten gab, sondern auch mit seiner Gattin, die über eine nette Altstimme verfügt, ein ausgezeichnetes Duo bildete. Wir können Paul Sejkot und seiner Gemahlin aufrichtigen Herzens nicht nur zu ihren musikalischen Leistungen, die die besten Traditionen echt wienerischer Gemütlichkeit waren, sondern auch zu ihrem reizenden neuen Lokal und vor allem, ungerufen toi toi toi, zu dem ausgezeichneten Besuch gratulieren.

Voll Stolz verriet uns die Hausfrau, daß der geräumige Saal, der bequem 150 Personen zu fassen imstande ist, Samstag und Sonntag zum bersten voll sei. Paul Sejkot meinte dazu in seiner gemütlichen Art: „Sie kennen ja noch von der Brigittenau meinen Wahlspruch, mit dem ich immer und stets Erfolg hatte — Alles erstklassig! Was will denn schon der Wiener, gut essen, gut trinken und dazu eine gute Musik, Gesang und Wiener Gemütlichkeit — und das findet er zu jeder Zeit bei mir.“



Foto: Spinner

BRINGT „DAS BESTE FÜR IHRE GÄSTE“

Wir sprechen mit

OTTO MARION

Die 3 Husaren, das Restaurant der berühmtesten Gourmets, bietet nicht nur die erlesensten kulinarischen Genüsse, sondern auch musikalische Leckerbissen. In diesem vornehmsten Rahmen spielt nämlich allabendlich Pianist Otto Marion, der heute zu den besten Vertretern seines Faches zu zählen ist.

Während einer kurzen Pause hatten wir Gelegenheit uns mit Otto Marion zu unterhalten. „Meine Eltern hätten mich gar zu gern mit der gesicherten Existenz eines Staatsbeamten gesehen. Mir aber war schon als Bub das — ‚Mir ham zwar nix — aber das ham ma sicher‘ zu wenig. Außerdem hatte ich damals bereits eine heimliche Liebe zur Musik. Mit 12 Jahren schon spielte ich das Mozartkonzert in A-Dur mit Orchesterbegleitung und der damalige große Erfolg ermutigte mich in meinem Entschluß Musiker zu werden. Mit kaum 15 Jahren verpflichtete mich die Konzertdirektion Hyppolith Böhm in Graz als pianistischen Begleiter und als Solisten.“

Ich hatte damals den Vorzug, erlesene Künstler wie Franzillo Kaufmann und den Geiger Koziar sowie die Prominenten der Grazer Oper pianistisch zu betreuen. Dieser Zeit, wo ich auch oftmals als Korrepetitor wirkte, verdanke ich mein großes Opernrepertoire. Meine Eltern, die unbedingt in einem Musikus ein leichtsinniges Tuch sehen wollten, drohten mit Enterbung. Jedenfalls war ich, als ich mit 18 Jahren die Wiener Musikakademie besuchte, ganz allein auf mich angewiesen und hungerte mich kräftig durch das Studium durch. Endlich aber knurrte mein Magen so, daß ich mich entschloß ein Angebot ins damalige Hotel Meisl & Schadn anzunehmen. Ich muß gefallen haben, denn man behielt mich acht volle Jahre dort. In dieser Zeit konnte ich mir ein großes Repertoire jeder Kunstgattung der Musik aneignen, daß mich heute instand setzt,



Otto Marion

Foto: Manassé

fast immer — selbst die ausgefallensten Wünsche der Gäste zu befriedigen.

Ab und zu unternahm ich einen Abstecher in jugoslawische Konzertsäle, wo ich sowohl klassische als auch moderne Meister interpretierte.

Im allgemeinen habe ich aber ebenso wie andere hochbegabte Kollegen die Feststellung machen müssen, daß der materielle Erfolg mit dem künstlerischen keineswegs Schritt hält und man leider heutzutage bei der Kunst verhungern kann. Kunst schreit nach Brot! Dabei begnüge ich mich damit bei meiner heutigen Wirkungsstätte das Bewußtsein zu haben, daß ich allem, was immer ich spiele, auch Kindern der leichten Muse, eine wirklich künstlerische Note zu geben bemüht bin.

Dies dürfte das Geheimnis sein, weshalb meine Gäste mich stets gerne hören.“

NIELSEN -

ein Trauriger, über den man lacht!

Nichts ist schwerer als ein großer Komiker zu sein! Dazu gehört Fingerspitzengefühl, für das was das Publikum zum Lachen zwingt, eine wirkliche Individualität und die Kreierung einer eigenen Note und eines besonderen Stiles. Harald Nielsen, der große Artist aus Hamburg, ist so ein Komiker. Man muß den Mann, der mit seiner Melone, seinen Vatermördern und seinem altväterlichen Anzug angetan, todernst und unbeholfen vor dem Mikrophon steht, nur gesehen haben, um zu verstehen, daß selbst der ärgste Griesgram sich eines Lachens nicht erwehren kann.

Wenn dann Nielsen, trocken und abgehakt seine witzigen Bemerkungen, die jedesmal ins Schwarze treffen, zum besten gibt, erhebt sich ein Sturm des Lachens, der sich bei seinem Abgang, bei welchem er Stanzeln mit einem urkomischen, geradezu einmaligen Jodler bringt, zu einem wahren Orkan steigert.

Nielsen, der erstmalig in Wien, in der Moulin Rouge auftritt, ist zweifelsohne eine Spitznummer ersten Ranges. Es ist kein Wunder, daß er in seiner deutschen Heimat, sowohl im Rundfunk als auch in ersten Häusern aber auch überall im Ausland, er bringt seine Nummer auch englisch, als die große Attraktion gewertet wird.

Harald Nielsen liefert den erfreulichen Beweis, daß ein Witz durchaus nicht zweier oder gar eindeutig sein muß, damit man über ihn herzlich lacht. Bei ihm geht es auch ohne Zoten, denn er ist ein wahrer, ein großer Komiker.

Jedenfalls kann der traurige Mann allen Pessimisten und Lebensüberdrüssigen als beste Medizin wärmstens empfohlen werden, denn über alles äußerliche Lachen hinaus besteht die große Kunst Niensens darin, daß er bei allen, die über ihn herzlich gelacht haben, den tiefinnerlichen Sonnenschein wahrer Fröhlichkeit zurückläßt

PODIUM DER TALENTE:

ERICH KRENN

Man behauptet gerne, daß die schaffende Kunst darniederliegt und z. B. auch in der ernsten Musik keine wertvollen Kompositionen auftauchen. Wir glauben jedoch, daß es nicht so sehr an Talenten mangelt wie an Leuten, die das Wagnis auf sich nehmen, sie zu entdecken und zu fördern. Ein solcher kompositorisch begabter junger Mann scheint uns auch Erich Krenn zu sein. Der talentierte Künstler fand schon als Bub seinen Lebensinhalt in der Musik. Mit 14 Jahren begann er bereits eifrig zu komponieren und studierte später an der Wiener Musikakademie. Mit dem nötigen technischen Rüstzeug ausgestattet, schuf nun auch Erich Krenn so formvollendete Kompositionen, die bei seiner Jugend von erstaunlicher Reife sind. Er vertonte Lieder von Goethe, Schiller, Eichendorf und schrieb die Musik zu zwei großen Balletten. Auch Streichquartette, Präludien für Klavier usw. entstanden aus seiner Hand.

Erfreulicherweise hatte der junge Künstler am 26. April im großen Ehrbarsaal Gelegenheit einige Lieder, die von dem Schüler des bekannten Gesangsprofessors Varga, Antonio Monté, sehr hübsch interpretiert wurden, im Rahmen eines von Philip Munk veranstalteten Wiener Nach-



Erich Krenn

Foto: Manassé

mittages den verdienten Applaus eines überaus beifallsfreudigen Publikums für sein Schaffen entgegenzunehmen.

Kreuders ideenreiche Interpretation

Die Konzertdirektion „Europa“ brachte am 18. und 19. April im Großen Saal des Wiener Konzerthauses eine Starparade, in deren Mittelpunkt das Wiederauftreten des populären Schlagerpianisten Peter Kreuder stand. Kreuder, der vor sechs Jahren zum letzten Mal in Wien aufgetreten war, hat sich in seinem Stil nicht verändert. Auch sein Repertoire hat er nicht wesentlich erweitert. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb begeisterte der Künstler das Publikum immer wieder. Sein phantastischer Anschlag, vom sanftesten bis zum dynamischen gesteigert, seine brillanten Läufe und vor allem seine ideenreiche Interpretation ließen die Herzen aller Freunde des Klavierspiels höher schlagen.

Der zweiunddreißigjährige Schweizer Schallplattenstar Vico Torriani wurde ebenfalls, wie sollte es bei seiner gottbegnadeten Stimme anders sein, stürmisch umjubelt. Auch die bildhübsche und temperamentvolle deutsche Sängerin Undine von Medvey eroberte die Herzen des Publikums im Sturm. Erwin Halletz, Peter Alexander und Gretl Frank trugen sehr zum Gelingen der Veranstaltung bei. Das von Karl Loubé geleitete, ausgezeichnet abgestimmte Rot-Weiß-Rot-Tanzorchester nicht minder. Conferencier Max Lustig war in prächtiger Laune. Die Besucher auch.

Szenenbilder aus dem großen Revue- und Musikfilm der MGM:

Du sollst mein Glücksstern sein

mit Gene Kelly, Debbie Reynolds, Donald O'Connor, Jean Hagen

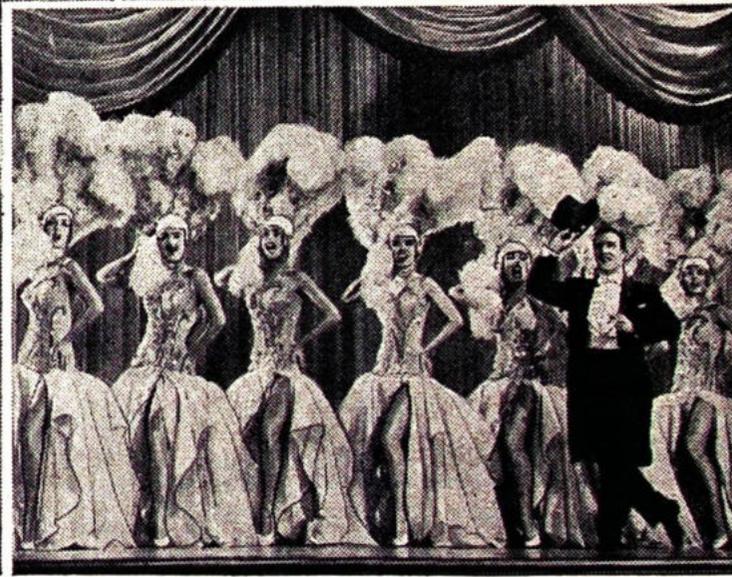
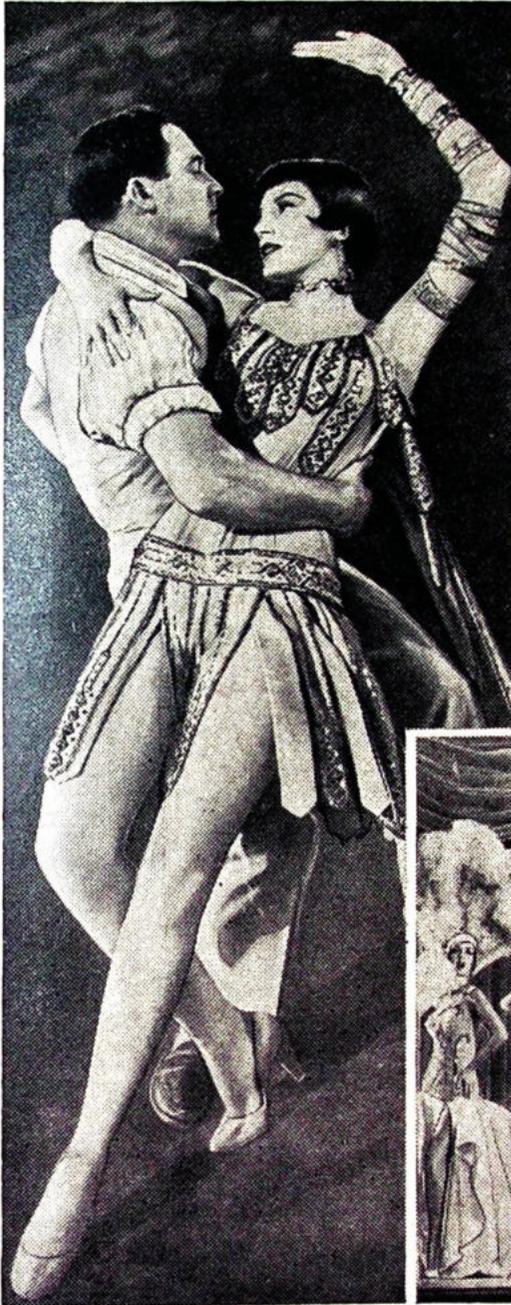


Foto: Metro-Goldwyn-Mayer

KÖPENICK LIEGT ÜBERALL

Einige Szenen des neuen MGM-Filmes „Mädels ahoi!“ spielen auf einem Übungsplatz der amerikanischen Marine in der Nähe von Chicago. Die Aufnahmen wurden an Ort und Stelle gemacht. Als Zaungäste „begrüßten“ die Filmleute bei jeder Einstellung eine Menge neugieriger Seeleute, die ihre Unterwasser-Konkurrenz, die „badende Venus“, einmal aus der Nähe sehen wollten. Hatte man die Randbemerkungen der christlichen Seefahrer — trotz störender Lautstärke — noch ruhig hingenommen, solange sie nur dutzendweise erschollen, so ging doch entschieden zu weit, was dann folgte. Man hatte eine Szene auf dem Exerzierfeld zu drehen, auf dem 7000 Seeleute „zwanglos“ angetreten standen. Nach guter amerikanischer Sitte begrüßte die Horde den allseits beliebten Filmstar mit ohrenbetäubenden Applauspfeifen. Esther versuchte, die Leute zu beruhigen, indem sie beim ersten Zug begann, in die weißen Käppis ihr Autogramme zu schreiben. 6850 Mann piffen trotz-

dem weiter. An Durchkommen nicht zu denken, geschweige denn an die Filmaufnahme. — Bis plötzlich über den Kommandolautsprecher eine scharfe, helle Stimme den Befehl hinausjagte: „Habt acht!“ 7000 verwegene Seeleute standen stramm und stumm. Die Kamera ging in Stellung, die Szene rollte, atemlos sauste Esther vor die Linse. In 20 Minuten war die Aufnahme fertig. In Habt-acht-Stellung standen noch immer 7000 Seeleute und harhten ihrer Erlösung. Die kam vom kommandierenden Korvettenkapitän. Dunkel und ruhig hallte sein Kommando zum Wegtreten. In der Kantine gestand dann der Schwimmstar: „Ich habe kommen sehen, daß die Seeleute nicht zu bändigen sein würden. Darum habe ich drei Tage lang geübt, wie der Kapitän Shuster zu kommandieren pflegt. Und siehe da, mein „Befehl“ langte tatsächlich für 20 Minuten Mäuschenstille . . .“

Seitdem heißt Esther in Hollywood „der General“.

Lola Montez - Bar

Das berühmte WILLY FRUTH-QUARTETT
MÜNCHEN, AM PLATZL

Fliegende Untertassen (Fortsetzung von Seite 9)

Sorge. Bald wird eine oder die andere Nation Weltraumschiffe mit Atomenergie haben. Die Folge wäre Gefährdung des Friedens und der Sicherheit anderer Planeten . . . dazu werden wir es niemals kommen lassen."

Erstaunlich, wie weit sich Wissenschaft und Film entgegenkommen. Und wer weiß, wie weit beide der Gegenwart vorausgeeilt sind?



Hope-Film bringt:

Die fesselnde
Kriminal-Reportage
aus Polizeiakten

Bist du ein Mörder, Frankie?

mit dem Kinderstar
Andrew Ray und William Sylvester

Eine Reportage aus der Londoner Unterwelt

Ein sensationeller Tatsachenbericht

demnächst **URANIA, I.**

Berichtigung

zu unserem Artikel „Verpaßte Chance“ in unserer März-Ausgabe

Wie ja unseren verehrten Lesern bereits aufgefallen sein wird, hat sich der Druckfehler-Teufel einen „großzügigen“ Scherz erlaubt, indem er die Zahlen verhundertfachte und so unbeschwert mit den Tausenden herumwarf, daß z. B. aus einem Jahresabonnement von DM 12.— 1200 wurden (ein solches Abonnement kann sich selbst ein bestbezahlter Kapellenleiter nicht leisten), auch bei den ausgelosten Preisen sind zwei Nullen zuviel. Das alles wird ja sicherlich vom größten Teil unserer aufmerksamen Leser schon herausgefunden worden sein.

Aber ein Unglück kommt selten allein, so auch in diesem Falle, weshalb wir Gelegenheit nehmen möchten, uns auch redaktionell zu berichtigen.

Es handelte sich nicht um eine „Werbe“-Aktion des Musikverlages Ferraresi, Berlin, sondern um eine „Hilfsaktion“ für Berufsmusiker der italienischen Akkordeonfabriken „SCANDALLI“ und „SETTIMO SOPRANI“, welche über die Abonnenten des Musikverlages Ferraresi Instrumente im Werte von insgesamt DM 3.400.— auslosen ließen.

Am 26. Januar 1953 war nun dieser von den Kollegen erwartete Tag der Auslosung. Anwesend waren die Herren Vorsitzenden der Berufsverbände, Herren der Fachresse und weitere Zeugen aus der Berliner Musikerschaft. Nach Kontrolle der Teilnahmeberechtigung wurden die vollbezahlten Abonnementskarten in eine Urne geworfen und die glücklichen Gewinner durch einzelnes Herausziehen der betreffenden Karten ermittelt.

Der Hauptgewinn:

Ein SCANDALLI-Akkordeon Polifonico XIV mit 20 Reg., Luxusausführung, Wert DM 1.600.—, gewann der Kollege Otto Schäffler aus München.

Eine 75-bässige SOPRANI-Lucciola III-chörig fiel auf Herrn Philip Würll aus Nürnberg.

Eine 32-bässige SCANDALLI erhielt Kollege Harry Stang aus Frankfurt/Main.

Weitere 6 Preise, je eine Kleinstharmonika, wurden noch ausgelost.

Erwähnenswert wäre noch, daß leider eine Anzahl Kollegen ihre „Chance verpaßten“, indem sie nach anfänglicher Zahlung des geringen Unkostenbeitrages von DM 1.— monatlich, späterhin eine „Generalpause“ einlegten und somit nicht „teilnahmeberechtigt“ waren.

Wie wir inzwischen erfahren konnten, ist auch in diesem Jahr eine Spende der italienischen Akkordeonfabriken angekündigt, wobei unter anderem auch eine Reise nach Italien gewonnen werden kann. — Viel Glück und versäumen Sie diesmal nicht die Gelegenheit.

Menschenjagd in den meilenweiten Schneewüsten

Gefährten des Grauens

Mit **Stewart Granger**
Wendell Corey
Cyd Charisse

Zwei Todfeinde verirrt in den Eiswüsten Kanadas

Gefährliche Stromschnellen, reißende Wölfe, tödliche Lawinen!

Ein überwältigender Eindruck für alle! — In Technicolor.

Ab 8. Mai im **GARTENBAU-KINO I.**



TERNO-Truppe wieder in Wien

Terno's Tanz Akrobatik ist eine Truppe von ganz besonderem Charakter. Durch eine Auslese von bestens akrobatisch geschulten Girls wird hier eine Akrobatik-Attraktion von so seltener Reinheit und Gefälligkeit präsentiert, daß man über die Leichtigkeit, mit welcher die Darbietungen vorgeführt werden, fast die Schwerkraft-gesetze vergißt. Ein ganz besonderer Vorzug dieser Nummer, die zweifellos eine Attraktion für die elegantesten Etablissements darstellt, besteht darin, daß die akrobatischen Höchstleistungen im harmonischen Einklang zum Tanz gebracht werden und so den Zuschauern einen großen ästhetischen Genuß bereiten. Der Chef dieser Truppe, August Schneider-Terno, ein Österreicher, der in Graz geboren wurde, beschritt nach Absolvierung seines akademischen Studiums die künstlerische Laufbahn. Er wurde zunächst Truppenmitglied der bekannten deutschen Akrobatik-Gladiatorentruppe Romanus. Dort holte er sich den letzten Schliff und viel Erfahrung. Damals faßte er den Gedanken, selbst eine Girl-Akrobatiktruppe ins Leben zu rufen. Dies gelang ihm nach Kriegsende und in dieser Stilart steht seine Truppe wohl auf dem gesamten Kontinent konkurrenzlos da.

Wir erinnern uns noch an die Zeit wo die Terno-Truppe, damals noch in kleinerer Besetzung, in Österreich Erfolge feierte. Als dann die Grenzen nach dem Ausland offenstanden wurde die Truppe bis zur Revuestärke vergrößert und — es ist längst kein Geheimnis mehr — daß Herr Terno in dieser Zusammensetzung monatelang in gepachteten Theater-Unternehmen und in Teilhaberschaft in Kinos und Kabarets größte Erfolge erzielte. In geschickter Form wird die Personalzahl und der Umfang der Darbietungen dem jeweiligen Charakter der verschiedenen Länder angepaßt. Mitunter führen Improvisationen zu großen Erfolgen und lassen auch neue Ideen reifen. So ergab die Notwendigkeit des Programmwechsels in einem der führenden Casino von Kairo „Auberge des Pyramides“ eine großartige neue Idee. Terno brachte seine komplette

Akrobatiknummer im Wasser des mitten im Casino placierten Schwimmbassins zur Vorführung und erzielte damit einen riesigen Überraschungserfolg. Im Hinblick dessen, daß trotz der naß-schlüpferigen Mädchenkörper die höchsten akrobatischen Pyramiden mit einmaliger Präzision ausgeführt wurden und diese Darbietungen von farbenprächtigen Wasserfontänen umsprüht waren, gab es für die Filmleute eine noch nie zuvor gesehene Neuheit und auch für die Truppe einen guten finanziellen Erfolg.

Dieser ist in erster Linie dem Umstand zu verdanken, daß sämtliche Truppenmitglieder ihren größten Ehrgeiz an dem Gelingen eingesetzt hatten. Was es aber heißt, eine solche Truppe zusammenzuhalten, kann sich der Laie kaum vorstellen. Dabei gilt es mit den laufend höheren Anforderungen der internationalen Artistik stets Schritt zu halten. Nur dann kann man sich als Spitzennummer bewähren.

Wie wir von Terno erfahren, sind seine nächsten Reiseziele, die an der Riviera gelegenen Städte Italiens, Frankreichs und Spaniens. Wir sehen es seinen hübschen und eleganten Girls direkt an, daß sie schon Reisefieber nach dem märchenhaft schönen und sonnigen Süden haben. Daher wünschen wir Terno und seinen reizvollen Truppenmitgliedern schon heute eine frohe Fahrt und recht vielen und großen Erfolg.

Wie wir nachträglich erfahren, gewährt Herr Terno zwei talentierten Girls kostenlos Akrobatikschulung mit Aussicht auf spätere Einreihung in seine Elitetruppe. Meldungen brieflich an Internationales Podium.

Bei Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, daß die rührigen Nestroy-Freunde in Wien im ausverkauften Festsaal des Hotel Post eine bemerkenswerte Aufführung des Singspiels „Das Dreimäderlhaus“ brachten. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe berichten.

NOTIZEN

Wie wir erfahren, ist der von seinem Salzburger Engagement in der Astoria bestbekannte und beliebte Kplm. Toni Elsner zur Zeit in Bregenz in der Kronenbar mit bestem Erfolg tätig. Toni Elsner und seine Solisten bringen aber auch tatsächlich allabendlich beste Barmusik.

Karl Hruschka, der beliebte Wiener Komiker, wurde für den Monat Juli zu ausgedehnter Filmarbeit von der DEFA-Film nach Hamburg verpflichtet.

Die 5 Hawaii-Boys in Skandinavien!
Nach einem Sensationserfolg in der Femina, Berlin und vor allem im Trichter, Hamburg — die deutsche Kritik schrieb: „Die 5 Hawaii-Boys sind eine großartige Kapelle, die nicht nur bei ihrer schmissig-heiteren Bühnenschau, sondern auch nach jedem schlichten Tanz stürmischen Beifall erntet“ — fahren die Wiener Rundfunkliebhaber nach Göteborg, wo sie im „Liseberg“ vom 1. Mai bis 15. Juni gastieren. Anschließend übersiedeln sie bis Ende Juli nach Kopenhagen. Im August und September sind die 5 Hawaii-Boys im Etablissement „Schuh“ in Bad Gastein reengagiert. Im Oktober und November folgt ein Gastspiel in München und dann werden die 5 Hawaii-Boys endlich auch wieder einmal in Wien zu hören sein.

Ralph Stone - ein barmherziger Samariter

Der bekannte Manager Ralph Stone ist auch weiterhin mit seiner Show in allen erstklassigen Häusern des Orients die große Attraktion! Bei einem Gastspiel im Cabaret Frolics in Farmagusta auf Cypern sah er sich auf Ansuchen des österreichischen Konsuls genötigt, seine Truppe zu vergrößern. Zwei Tänzerinnen, die einem anderen österreichischen Ballett wegen Mißhandlung davongelaufen sind, standen ziemlich mittellos da und so entschloß sich Ralph Stone sie in seine Truppe aufzunehmen. Trotzdem er bereits ein wenig orientmüde ist, liegen so viele verlockende Anträge für ihn vor, daß er noch nicht weiß, wann er wieder nach Wien zurückkehrt. Inzwischen bittet er uns, alle seine zahlreichen Freunde und Kollegen grüßen zu lassen.

Liebe! - Lieder! - Gute Laune! in dem Technicolorfilm

Mädels ahoi!

Esther Williams in einer wahren Paraderolle!
Drei Mädels auf Bräutigamschau bei der Marine!

Ab Mitte Mai in den Wiener Kinos

Esther Williams
Joan Evans
Vivian Blaine





**Podium-Redakteur
Hans Gericke
interviewt den
Trixon-Boss persönlich**

Das Echo auf das Trixon-Preisausschreiben im Zusammenhang mit dem Gene Krupa-Interview ist so gewaltig, daß die Wiener Redaktion mich beauftragte, unseren Lesern auf diesem Wege eine möglichst umfassende Antwort über den Erfolgsweg von Trixon zu geben. Als deutscher Zweig des Internationalen PODIUM entledigte ich mich meiner Aufgabe mit der uns nachgesagten Gründlichkeit und gehe sogleich auf Kurs Hamburg. — Ohne Lotsen Trixon zu finden, ist jedoch nicht einfach; denn außer für St. Pauli hat am Hamburger Hauptbahnhof sonst niemand Verständnis. Aber es gibt ein Telefonbuch, und so bekomme ich über 22 21 27 den ersten Konnex mit Trixon: „Wer sind Sie, wo kommen Sie her? Ah, Podium! Wie schade, Herr Weimer ist zur Stadt!“ Ich: „Wieso Stadt, ist Trixon nicht in Hamburg?“ Tel.: „Doch, nur etwas am Rande, in Barmbek.“ Mir fällt der „Lord von Barmbek“ ein, da ist es mir schon sicherer, von Herrn Weimer persönlich abgeholt zu werden.

Bald nach der Verabredung werde ich von einem Herrn (mittl. Größe, dunkel, Mitte Dreißig, salopp angezogen) begrüßt, in dem ich auf den ersten Blick unseren jüngsten und erfolgreichsten Produzenten der Musikinstrumenten-Industrie, den Trixon-Chef, Herrn Karl-Heinz Weimer, erkenne. Die Begrüßung ist herzlich, wir besteigen den Chevrolet und geradenwegs schieße ich mit meinen Fragen los:

Gericke:

„Das sich unsere Leser (nicht nur Drummer) für Ihren Erfolg interessieren, beweist Ihnen mein Besuch. Sie sollen Ihre Firma aus dem Nichts gegründet haben, bauen heute die modernsten Schlagzeuge der Welt und genießen mit den Trixon-Vibraphonen auf dem Weltmarkt einen Namen, den nie zuvor ein deutsches Fabrikat erreicht hat. Wie war das in so kurzer Zeit möglich?“

Weimer:

„Dazu wäre viel zu sagen; denn gar so einfach war es nicht. Sie müssen wissen, daß ich zwar erst 1946 als Firma eingetragen wurde, mich jedoch Jahre vorher gründlich in der Branche umgesehen habe und auf hobby-Basis manche Versuchsserie so ganz privatim für mich erfolgreich beenden konnte. Es wäre noch flotter gegangen, hätte ich bessere Verbindungen zu Bezugseinstellen ge-

habt und meinen Betrieb vor der Währungsreform aus dem Luftschutzkeller herausbekommen. Die eigentliche Entwicklung begann darum erst am Tage X. — Nun, Sie werden ja sehen; alles, was an Baulichkeiten auf meinem Grundstück in der Habichtstraße steht, habe ich mit der Belegschaft in Selbsthilfe aufgebaut. Wir waren unsere eigenen Bauingenieure, Architekten und Handwerker zugleich. Als letztes entstand das Geschäftsgebäude. Inzwischen ist die Produktion so angewachsen, daß ich an mehreren Stellen in Hamburg und außerhalb Teilarbeiten verrichten lassen muß. — Der Ausgangspunkt für alles war die Trixon-Qualität.“

Gericke:

„Worin liegt denn der Unterschied?“

Weimer:

„Mit einem Wort läßt es sich nicht sagen, was die Trixon-Instrumente so wertvoll macht. Man muß Trixon hören



KARL-HEINZ WEIMER

und sehen! Am leichtesten überzeugen Sie die Instrumente selbst; nur unter Ihren eigenen Händen können Sie die perfekte Tonangabe erkennen, wissen Sie die vortreffliche Konstruktion zu schätzen, erfreuen Sie sich an der leichten Ansprache und Klangreinheit. Nur auf dieser Basis können heute Musikinstrumente in alle Welt verkauft werden.“

Gericke:

„Gut möglich, — und das Geheimnis?“

Weimer:

„Trixon-Instrumente sind vom Fachmann entworfen, wissenschaftlich genauestens überlegt und von Toningenieuren erprobt. Für einzelne Klangergebnisse, wie beim Vibraphon, wurden Jahre gebraucht. Bevor Trixon etwas auf den Markt bringt, hat es alle nur denkbaren Erprobungen passiert. — Die enge Verbundenheit des ausübenden Musikers zur Trixon-Produktion ist außerdem eine große Stütze. Nur wer die Sorgen seiner Kundschaft aus dem ff kennt, kann sich darauf einstellen und mit laufenden Neuerungen eine ganze Berufsgruppe erfreuen.“

Gericke:

„Das ist überzeugend; sind die bildhübschen Instrumente aber auch für den Berufsmusiker erschwinglich? Macht es nicht Kopferbrechen, ein so vollkommenes Meistermodell zu einem vernünftigen Preis herzustellen?“

Weimer:

„Meine Anstrengungen richteten sich von vornherein auf eine Serienarbeit. Spezialmaschinen und Halbautomaten bedeuten ebenfalls eine Verbilligung. Wir arbeiten außerdem mit Spezialverfahren, die im Trommelbau noch nicht bekannt waren. Darum sind Trixon-Instrumente auch so farbenreich im Ton und unnachahmlich. Ist es dann ein Wunder, daß alle, die auf Trixon arbeiten, erfolgreich sind? — Der Preis für die zuerst hergestellten Instrumente mag etwas höher gelegen haben, aber jeder, der ein Trixon-Instrument kauft, legt sein Geld in Musik-Erfolgen an. In jeder namhaften Band, in den Studios der Rundfunkstationen, im Theater — überall finden Sie Trixon.“

Gericke:

„Ich gratuliere, aber wie ist es mit dem Ausland?“

Weimer:

„Ob in Deutschland, Europa oder Übersee, Trixon ist überall beliebt. In den USA ist eine stehende Trixon-Filiale im Aufbau; für Südamerika sind Lieferverträge abgeschlossen; Belgisch-Kongo — die Kolonien überhaupt — waren meine ersten Groß-Abnehmer; der Trixon-Prospekt liegt in jedem maßgeblichen Fachgeschäft in der ganzen Welt aus.“

Gericke:

„Ist es so, daß Sie Ihre Werbung als Kundendienst auffassen und worauf legen Sie besonderen Wert?“

Weimer:

„Meine Schriften, ob es Schulen, Prospekte oder Trixon-Tips sind, erscheinen sämtlich zu dem Zweck, dem Drummer dienlich zu sein. Er wird in jedem Druck Überraschungen vorfinden, die ihm von Nutzen sind. Außerdem habe ich mir zur Aufgabe gemacht, Talente zu fördern und Bildveröffentlichungen im Kundendienst einzuschleifen. Durch die große Auflage und Verbreitung meiner Schriften im Ausland wird die Fachwelt auf anerkannte Orchester- und Musikernamen aufmerksam gemacht. — Die eigentliche Werbung besorgt die Trixon-Kundschaft; denn was jemand für sich selbst als gut befunden hat, kann er nur überzeugend weiterempfehlen. — Doch wir sind am Ziel!“

Wir stoppen vor dem Stammhaus der Firma Trixon in der Habichtstraße 72. Das Fabrikgelände, das Verwaltungsgelände mit den anschließenden Wohnräumen, alles zusammen ist ein einziger Beweis dafür, daß hier „gezaubert“ wurde. Mit dem Aufbau der Firma Trixon ist es Herrn Weimer offenbar so ergangen wie mir mit dem Trixon-Interview: Bevor ich mich in Position setzen konnte, war der Fall schon während der Fahrt geklärt. — Tempo, nochmals Tempo, aber vor allem Ideenreichtum, den anderen immer um Nasenlänge voraus sein. Umsicht und ein ganz klein bißchen Glück: Der vorbildliche Weg eines tatkräftigen Unternehmers unserer Zeit, die keine „Wunder“ kennt und doch jedem soviel Spielraum läßt, durch eigene Initiative „märchenhaft“ erfolgreich zu sein.

Gericke

**Muß man
die besten
Jahre
verlieren?**



Keine Frau braucht mehr die ungalante Natur zu fürchten, die frühzeitig graue Strähnen in das Haar mischt. Kleinol Gelee gibt Ihrem Haar die leuchtende Farbe der Jugend zurück. Kleinol Gelee ist mildalkalisch, also haarschonend. Trotz intensiver Farbwirkung bleibt das Haar geschmeidig, elastisch und erhält einen wunderbaren Glanz. Warum wollen Sie noch warten? Ihr Friseur behandelt Ihr Haar gern mit Kleinol Gelee.

**KLEINOL
Gelee**

schenkt Ihnen
jugendschönes Haar!

KG 3

ES GIBT WIEDER KLEINOL
IN ÖSTERREICH BEI IHREM FRISEUR

Überraschendes Geständnis

Und nun war es so weit, Maria Paloma, die gefeierte Tänzerin, deren strahlende Augen, deren tizianrotes Haar die Männerherzen aller Kontinente in Brand gesetzt hatte, saß in einer Loge der geschmackvollen Casanova-Bar und feierte ihren Abschied vom Parkett, das ihr bis jetzt die Welt bedeutet hatte und gleichzeitig ihre Verlobung mit einem Stammgast, dem Großindustriellen Willie Peterlik. Während der Champagner in Strömen floß, beugte sich der Verlobte zu seiner schönen Braut, um ihr heiße Liebesworte ins Ohr zu flüstern: „Zuerst, mein Schatz, habe ich mich in dein tizianrotes Haar verliebt, ich muß dabei immer an Venedig denken!“

„Komisch, Willie, mir wieder fielen deine kastanienbraunen Locken besonders auf“, entgegnete die rassige Tänzerin, auf deren Lippen ein eigenartiges Lächeln spielte. „Aber ich finde, daß zwischen Verlobten Aufrichtigkeit am Platze ist und so muß ich dir etwas gestehen, auf das du doch nach unserer Hochzeit kämest. Mein tizianrotes Haar, das du so liebst, verdanke ich dem Umstand, daß es in Österreich nun auch das deutsche Kleinol Gelee gibt und der Meisterhand meines Friseurs.“

„Ehrlichkeit gegen Ehrlichkeit, Liebling“, erklärte der verliebte Willie, „auch meine kastanienbraunen Locken, die dich so beeindruckt haben, verdanke ich der Nachhilfe mit Kleinol Gelee, das ja heute jeder Friseur wieder verwendet. Aber sag, warum sollten wir auch nicht die Natur verbessern, da jedes Haar durch eine Behandlung mit Kleinol Gelee an Glanz und Schönheit gewinnt?“

Sie hoben die mit Champagner gefüllten Kelche und tranken auf ihre Liebe und auf . . . KLEINOL GELEE!

Jugendakademie: „Frühling im Garten“

Unter Leitung des uns noch von den vorjährigen Festspielwochen bekannten Jugendchorleiters Fachlehrer Franz Lindenthal veranstalteten die Wiener Kleingärtner und Siedler im Großen Ehrbar-Konzertsaal eine gutgelungene Jugendakademie.

Das Motto „Frühling im Garten“ gab den Veranstaltern Gelegenheit eine bunte Reihe von Chorstücken und Einaktern Revue passieren zu lassen.

Von einer gänzlich neuen Seite lernten wir den Conferencier dieser Akademie, unseren Willy Kralik, kennen. Er verstand es ausgezeichnet, sich auf die Eigenart der Veranstaltung einzustellen und bewies, daß er auch als Conferencier von Jugend- und Kinderveranstaltungen ein Köhner ist.

Besonders gut gefielen uns der gemischte Chor der „Puchbaumschule“ bei seinem Vortrag „Wiener Blut“ und „Gänseblümchen“ unter der Leitung von Fachlehrer Lindenthal, weiters die Laienspielgruppen der „Blumenfreunde“, „Heimkehrer“ und „Ameisbacher“. Die „Huldigung Österreich-Wien“ hätte etwas kürzer gehalten, mehr gefallen.

Aber, alles in allem ein schöner Erfolg, nur weiter so!

Verband für Nachwuchstalente

Kürzlich fand die konstituierende Sitzung des Verbandes für Nachwuchstalente statt. Zum Präsidenten dieser interessanten Vereinigung wurde E. J. Jakes gewählt. Der neue Verband hat hoffentlich aus den Fehlern bereits bestandener derartiger Vereinigungen gelernt. Das Bestreben scheint gut zu sein. Nachwuchstalente aller Kunstrichtungen werden Gelegenheit haben hier eine ausgezeichnete und dabei mit ganz geringen finanziellen Kosten verbundene Ausbildung zu genießen. Aber auch jene jungen Leute, die sich gerne im Kreise angehender Künstler bewegen, finden hier bei den allwöchentlichen zwanglosen Clubabenden, die jeden Samstag im Café Savoy, Wien I, Himmelpfortgasse 27, von 19 bis 25 Uhr stattfinden, Gelegenheit, bei Tanz und Unterhaltung angenehme Stunden zu verbringen. Die ausgezeichnete Combo des britischen Clubs konnte verpflichtet werden.

Das Internationale Podium, welches das größte Interesse an der Förderung des künstlerischen Nachwuchses hat, ist gerne bereit, dem Verband der Nachwuchstalente seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Schon morgen kann geschehen . . . was Ihnen dieser Film heute zeigt!

Der Tag, an dem die Erde still stand

Michael Rennie
Patricia Neal
Hugh Marlowe

Ein Film, der dem Beschauer mehr gibt als nur Unterhaltung.

Gibt es eine Macht, die die Welt zerstören kann! — Roboter aus dem Weltall bedroht die Erde! — Eine technische Zukunftsvision von unglaublicher Spannung!

Ab 29. Mai **KARNTNER I, HAYDN VI, TUCHLAUBEN I,**



DRUCKSORTEN FÜR KÜNSTLER U. MUSIKER

Briefausstattungen, Postkarten, Prospekte,
kleine Plakate nach Photos oder Zeich-
nungen in Ein- und Mehrfarbendruck
ohne Klischees. Beratung in Werbefragen

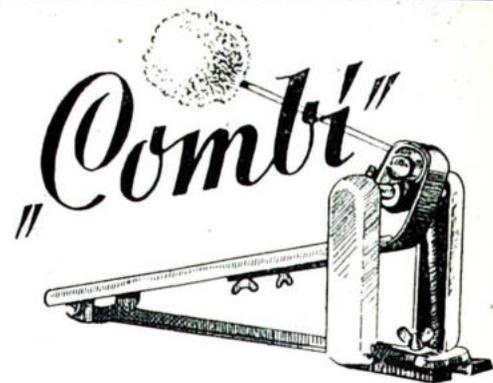
HANS SPITZER-BOROSÉ

Durch seine 42-jährige Bühnentätigkeit
der richtige Fachmann

Wien, II., Praterstraße 13, R 40 0 25

WER arbeitet WO?

Raffaela, Genf
2 Eris, England
Conchitta, Berlin
5 Cardellys, Scandinavien
Nellos Football dogs, Norwegen
2 Richards, Schweiz
Holiday dancers, Deutschland
Joschi & Harriet, Scandinavien
Kleine Vier, Köln, Kaiserhof
2 Lyrk, Türkei
Musti, Italien
5 Myriams, Deutschland
2 Malinis, Deutschland
Erich Zidla, Wiesbaden
5 Hugonis, Wiesbaden
Zobel-Ballett, Orient
Lisa & Roy, Ägypten
2 Imperos, Holland
Wester, Nizza
2 Violantys, Deutschland
2 Alfreros, Linz
Professor Brusa, Deutschland
5 Hellos, Italien
Rolf Hansen, Zürich, Wolf-Varieté
Collo, Deutschland
Peter Six, Krefeld, „Seidenfaden“
Marion Girls, Wiesbaden, Spec.
Service
Jeanette, Linz
Moss & Tania, Den Haag
5 Batams, Spanien
5 Hatas, Schweiz
Vinie H. Young, Ägypten
Lucia Freytag, Schweiz
Wanda Buchinger, Spanien
Borra, England
Adanos, Deutschland
Duo Baretzky, Ägypten
Christa & Roberts, Spanien
2 Clausons, Belgien
5 Cottas, England
Carsony Brothers, USA
5 Ossos, Schweiz
2 Öhlers, USA
2 Pustay, Schweiz
Willey & P., Deutschland
Henry Jennsen, Hamburg, Trichter



ein erstklassiges Fabrikat -
verstellbar für Standpauke

Alleinvertrieb: **AUGUST DAUBEK**
Wien, IX., Liechtensteinstraße 80
Telephon R 50 8 17



Die internationale
Artisten-Agentur

GUSTL SCHNITZLER

HAMBURG 13
Innocentiastraße 12

erbittet Offerten bester
Attraktionen

Angabe:
Genre-Vakanz
und
Außerstgagen

Geiger

halbschweres Kon-
zert, Bar-Routine, **moderner Saxist**
u. Klar. frei für Sommer.

Zuschriften unter „102“ an Internationales
Podium, Wien VII, Neubaugasse 25

Ferry Micheler

der beliebte Conferencier für Kabarett
und Mode

p. A. Wien VIII, Blindeng. 9, B 48 1 60 U

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

Erstklassiger Alleinunterhalter und Ensemblepianist, frei ab 1. V. 1953

Klaviersolist, Stimmung, Tanz, Harmonika und
Refräingesang. Angebote von nur erstklass. Unter-
nehmen erbeten. Zuschritten unter „Nr. 103“ an das
Internationale Podium, Wien, VII., Neubaugasse 25

SOLOTÄNZERINNEN UND

Bardamen

NUR JUNGE, HÜBSCHE DAMEN,

MIT BESTER ROUTINE RICHTEN BILD OFFERTE JEDERZEIT AN ERSTE
GRAZER BAR

Ring-Bar, Graz, Raubergasse 20, Tel. Graz 92 6 21

SCHALLPLATTEN- BESPRECHUNGEN

PETER ALEXANDER / ERWIN HALLETZ / DIE HALLELUJAS
UND ORCHESTER LOUBE

Was versteht denn ein Cowboy von Liebe / Margarita
Für Kompositionen von Michael Jary sind beide Stücke eigentlich nicht sonderlich, aber im Schaffen eines so fruchtbaren Komponisten muß es auch schwächere Arbeiten geben. Dafür versucht die in Wien hergestellte Aufnahme herauszuholen, was möglich ist. Das tut vor allem Karl Loubé mit seinem großen Orchester, manchmal allerdings etwas zuviel und auch — es klingt nach türkischer Musik — dem Charakter eines Cowboyliedes nicht passend, dann wieder — wie im Streichsatz — unerhört plastisch und einführend. Peter Alexander, Erwin Halletz und die Hallelujas sind aufgeboten, um den Text von Bruno Balz ins rechte Licht zu setzen. Der bessere Einfall ist auf der Rückseite, wo Peter Alexander Gelegenheit hat, seine angenehme Stimme erklingen zu lassen.

Elite-Spezial W 8710

ORCHESTER KARL LOUBE

Im blauen Meer liegt mein Hawaii (Potpourrie)
Es war zweifellos ein guter Gedanke, einmal ein Hawaii-Potpourrie herauszubringen. Karl Loubé nahm dazu gute alte Schlager — Blume von Hawaii —

Vogue - Tempo - Jazz - Collector

jetzt auch jederzeit in Deutschland erhältlich!

Vogue bringt u. a.: **Big Bill Broonzy, Dave Brubeck, Erroll Garner, Stan Getz, Bunk Johnson, George Lewis, Mezzrow-Bechet Quintet, George Shearing, Lu Watters** und andere
Langspiel-Jazz-Konzerte!

Tempo und Jazz-Collector bringt: **Castle-Jazz-Band, Lyttelton, Mick Mulligan, Turk Murphy, Bob Wilber, Jimmy Blythe, Jelly Roll Morton, King Oliver** u. a.

Auskunft erteilt jederzeit bereitwilligst:
ELEKTRO-AKUSTIK, Karl-Helz PLOTZ,
Bremen, a. d. Schleifmühle 17,
Einzelhändler Rabatt.

Jazz aus aller Welt



ODEON-Jazz-Schallplatten
Immer gut aufgenommen!

auf

SCHALLPLATTEN



M-G-M-Schallplatten — ein Repertoire,
das jeden Jazzfreund begeistert!

Aloha-Oe — Märchen von Tahiti u. a. — vertraute sie seiner präzise spielenden Streichbesetzung an und ließ das ganze durch die beiden Hawaii-Gitarren H. Ganglbergers und J. Furdeks stimmungsmäßig wirkungsvoll auflockern. So entstand eine Platte voll Stimmung und bringt außerdem Melodien wieder zu Gehör, die man immer noch gerne hört.
Elite-Spezial W 8120

WILLY FANTEL UND SEIN ORCHESTER

Baiiao-Cocktail / Bestseller-Potpourrie

Cembalo scheint sich zu einer wahren Seuche auszuwachsen. Jahrelang blühte das Instrument im Verborgenen und jetzt wird es in jede zweite Platte gemischt. Das nur grundsätzlich. Ansonsten kann man gegen die Verwendung des Cembalos durch Willy Fantel gerade bei diesem Potpourrie nichts sagen. Bei 'Delicado' gehört es gerade dazu und bei 'Mambo del Reloy' ergibt es eine sehr kontrastierende Gegenstimme. — Die Rückseite beginnt mit dem großen US-Bestseller 'You belong to me', sehr zart und diskret, beinahe auf Barmusik. Nicht zu vergessen das schöne Trompetensolo. Fast nur auf Saxophonsatz aufgebaut: Tenderly. Dann wieder Willy Fantel auf dem Cembalo mit 'Both a me'. Alles in allem: Eine sorgfältig aufgenommene, technisch in jeder Hinsicht geglückte Platte.
(His Masters Voice BA 875)

PIERRE BLANCHARD UND SEIN ORCHESTER, DAS CORNEL TRIO UND
DAS SUNSHINE QUARTETT

Wo die Südsee rauscht, Luana / Isabella

Ein neuer Hawaii-Waltz, sehr melodios, im Einfall irgendwie bekannt, aber gerade deshalb ins Ohr gehend. Sowohl das Cornel Trio wie auch das Sunshine Quartett passen mit ihren wohlhabgewogenen Stimmen ausgezeichnet zur Interpretierung des Textes, so daß zusammen mit dem Orchester Pierre Blanchard ein sehr guter Eindruck entsteht. Dasselbe gilt beinahe noch stärker von dem Tango 'Isabella'. Freilich ist hier der kompositorische Einfall weit stärker — Erwin Halletz hat diesen Erfolgstango geschrieben — Arrangement und Aufnahme sind fehlerlos wie überhaupt alle in Wien erscheinenden Columbia- oder His Masters Voice-Platten.
(His Masters Voice BA 871)

XAVIER CUGAT UND SEIN ORCHESTER

Mary Ann / Play the Players

Nach langer Zeit wieder eine Cugat-Platte. Sie zeigt den Rumba-König in alter Frische. Besonders die Samba 'Mary Ann' ist typisch für das Orchester. Melodie und Instrumentierung beinahe Volkslied und Volksmusik. Der Einfall sehr einprägsam, wird dann in verschiedenen Variationen wiederholt, so daß man die Melodie unbedingt behält. Zum Schluß des Arrangements gibt es

Victor Hugos Meisterwerk „Les Miserables“ wird in dieser Neugestaltung zu einem mitreißenden Filmereignis!

Legion der Verdammten

Mit **Michael Rennie, Debra Paget, Robert Newton, Edmund Gwenn**

Von der Galeere in ein Leben, das nur Flucht und Verzweiflung kennt!

Ein Leben für ein unmenschliches Rechtsdogma! Ein großartiger — ein packender Film!

Täglich im **IMPERIAL-KINO I, STAFA-KINO VII, VOTIVPARK-KINO IX.**



GAZELL Die schwedische Schallplatte für den JAZZ-FAN

Aus dem Programm: **Kid Rena, Bunk Johnson, Muggsy Spanier, All Star Stompers, Greame Bell-Lee Konitz, Zoot Slim, Bud Powell, Stan Getz, Wardell Gray, Lennie Tristano, Herbie Steward, Charlie Shavers, Lasse Gullin u. a.**

Außerdem lieferbar: **VOGUE, TEMPO, JAZZ-COLLECTOR**

Fordern Sie unverbindlich Prospekte und Listen von
ELEKTRO-AKUSTIK, Karl-Heinz Plötz,
Bremen, a. d. Schleifmühle 17

Einzelhändler erhalten Rabatt

dann sehr präzise Tanzmusik. Auf der Rückseite eine Komposition Cugats, von einer ungewöhnlich weichen Männerstimme interpretiert (Bob Graham). Zum Tanzen weniger geeignet. (Columbia SV 118)

SONJA ZIEMANN MIT ORCHESTER WILLY BERKING

Klavierspielereien / Warte bis dein Stern sich wendet

Peter Kreuders Come-back hätte etwas überzeugender ausfallen können, obwohl besonders die 'Klavierspielereien' typische Kreuder-Musik sind. Sonja Ziemann, die auch im Film „Alle kann ich nicht heiraten“ die beiden Schläger kreiert, hat stimmlich seit der letzten ziemlich weit zurückliegenden Aufnahme (Diebin von Bagdad) viel an Reiz eingebüßt. Trotzdem sind die Klavierspielereien besonders zum Tanzen gut geeignet. Über die Rückseite wollen wir lieber nicht viel schreiben. (Philips P 44284 H)

DIE PLATTE DES MONATS

HANS MOSER

Zuhause ist Zuhause / Ja, wenn's auf zehne geht

Wir haben diese neue Moser-Platte nacheinander vier Frauen vorgespielt: Tränen der Rührung in allen Augen. Wir haben die Platte unseren Redaktionskollegen zu Gehör gebracht; Einstimmig die beste Moser-Platte seit Jahren. Und nun mein Eindruck. Ich bin keine Frau und darf daher keine Tränen vergießen, wenngleich ich gestehen muß, daß besonders Hans Langs „Zuhause

JAZZ-SCHALLPLATTEN

AUS EIGENEN IMPORTEN!

(Parlophone, HMV, LYDSM, Odeon, Columbia, Pathé, Jazz Selection, Vogue, Tempo, Jazz Collector, MGM, Esquire). Außerdem Climax, Gazell und Platten aller deutschen Marken. Normal- und Langspielplatten.

Bitte, fordern Sie Sonderliste 16p vom

ODEON-MUSIK-HAUS

GMBH

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 29

ist Zuhause“ ganz eigentümliche Gefühle weckt. Woran liegt denn hier diese Wirkung, die unverkennbar aus dieser Platte strahlt. Hans Moser hat doch keine Stimme, die wer weiß wie blendet. Die gewiß sehr brave Begleitung der Falt-Kennmeter-Schrammeln kann es allein auch nicht machen. Das Geheimnis um die Wirkung dieser beiden Aufnahmen liegt in der Persönlichkeit Hans Mosers! Schade, daß dieser Mann fast durchwegs dazu verdammt ist, Wursttitelrollen zu spielen. Wieviel er kann, allein nur akustisch, das beweist diese Aufnahme. Auch Frank Philips „Ja, wenn's auf zehne geht“ ist eines der besten Wienerlieder der letzten Jahre. Mit Absicht haben wir diese Platte ausgesucht, denn sie hat etwas, was man nur mehr selten findet; viel, viel Herz. Und ein Bravo der Aufnahmeleitung. Die Platte sollte in keiner Sammlung fehlen. (His Masters Voice BA 875)

JIMMIE LUNCEFORD und sein Orchester

Blues In The Night“ Teil 1 und 2

In Jimmie Lunceford, einer amerikanischen Durchschnittskapelle, die sich nicht auf Experimente einläßt, sondern einen spezifischen „commercial style“ vorzieht, begegnen wir einem sauber eingearbeitetem Orchester, dessen Qualitäten als „show number“ bewertet werden müssen. Hier gehört zum Akustischen zweifellos auch noch das optische Vergnügen, auf das wir bei der Platte selbstverständlich verzichten müssen. Der erste Teil von „Blues in the Night“, ein klassisch bekanntes Jazzstück, mit den as- und tp-Solis von Willie Smith, bzw. Gerald Wilson, zeigt Tempowechsel und interessante Effektstellen. Der zweite Teil bringt massiert eingesetzten Chor und groteske Gesangseinlagen. Brunswick 82698 F

Die 3 TRAVELLERS

in Österreich nur auf
PARLOPHON-PLATTEN

Bisher erschienen:

- R 211 Travellers bunte Platte
Dafür bist du mir zu schade
- R 180 Sehr verehrter Herr Rekrut!
Gestern abend ging ich aus
- R 179 Travellers Tango-Max
Du schuldest mir noch einen Kuß
- R 178 Cement Mixer
Gisela
- R 175 Travellers Barmusik — Serie I
- R 174 Travellers Weltreise
Gluck, gluck, gluck, die Ella
- R 173 Außer Spesen — nichts gewesen
kleine Mimi aus Paris
- R 167 Ich nix Fisch mit Messer
Bon jour, Madame! (Sleepy Time Gal)
- R 166 Spatz und Spätzchen (Le Canari)
Ri-ra-rutschi-ka (Ich spiel' auf der Harmonika)
- R 162 „A“-Allerschönste Frau (Das A-B-C-Lied)
Cherie, wenn du mich küßt
- R 160 Mit 'nem Kuß vor der Haustür fing's an
Ich hab' so Heimweh nach dem Kurfürstendamm
(Heimweh nach Berlin)

In allen Fachgeschäften
erhältlich!



Neuerscheinungen!
Allmonatlich

DIE 7 FAVORITEN

IM FRÜHLING 1953 AUF

ELITE-SCHALLPLATTEN

1. ELITE Die Försterlieserl
8669 Erni Bieler/Rudi Hofstetter
Das Orchester Karl Loubé
2. ELITE Die süßesten Früchte fressen nur die großen Tiere
8675 Peter Alexander
Das Metropol-Tanzorchester
3. ELITE Egon
8735 Evelyn Künneke
Das Orchester Karl Loubé
4. ELITE Am Strande von Havanna
8735 Erni Bieler/Rudi Hofstetter
Das Orchester Karl Loubé
5. ELITE Margarita
8710 Peter Alexander
Das Orchester Karl Loubé
6. ELITE Rot scheint der Mond auf Virginia
8700 Leila Negra/Kenneth Spencer
Orchester Charles Nowa
7. ELITE Laß das sein
8698 Heinz Conrads
Das Radio-Tanzorchester Wien

ÜBER ALLE SENDER ZU HÖREN
IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTlich

ERROL GARNER**Fine And Dandy / Ain't She Sweet**

Errol Garner bereitet uns mit jeder neuen Aufnahme, die zu uns gelangt, auch neue Überraschungen. Man kann bei den Leistungen dieses gegenwärtig wohl einmaligen Jazzpianisten kaum feststellen, welcher Hand hier die größere Anerkennung gezollt werden muß. Garners Arrangements erweisen sich immer mehr als rhythmische Meisterstücke. Sehr einfühlsam nach wie vor — auch John Simmons Ball und Shadow Wilsons Schlagzeugarbeit, obwohl diese „Nebeninstrumente“ immer weniger zur Geltung gelangen. Immerhin tragen sie auch bei den vorliegenden Bearbeitungen zweier bekannter Schlager zur Betonung der Tempis sehr viel bei.
Columbia SV 111

BRUCE LOW**Tabak und Rum / Nanni hat Heimweh**

Das ist eine in jeder Hinsicht gelungene Aufnahme. Bruce Low kommt auf Polydor wesentlich besser zur Geltung als auf Harmonia. Daß das auf Konto der Aufnahmetechnik geht, beweisen seine früheren Aufnahmen. Der rasch populär gewordene Schlager „Tabak und Rum“ bietet dem Holländer allerdings auch viel Gelegenheit seine modulationsfähige Stimme einzusetzen. Ganz besonders muß das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester unter der Leitung von Adalbert Luczkowsky erwähnt werden, dessen originelles Arrangement die Atmosphäre des Westens — zumindest so wie wir sie uns musikalisch immer vorstellen — stets wadhält. — Etwas schwächer ist die Rückseite. Aber nur deshalb, weil „Nanni“ ursprünglich nicht für eine Männerstimme geschrieben wurde. Auch der Männerchor wirkt etwas zu dunkel und schwer. Im Großen und Ganzen aber eine Platte, die man gerne kaufen wird.
(Polydor 48875 B)

RUTH BRUCK UND DIE PEHEIROS**Zucker-Lilli / Das macht Elisabeth**

Diese Platte in eine bestimmte Kategorie einreihen zu wollen, ist ein schwieriges Unterfangen. Am besten noch: beschwingte Stimmungsmusik aus dem Norden. Beide Seiten haben ein eigenartiges Arrangement, wahrscheinlich kommen jetzt Platten, auf denen sehr viel in die Hände geklatscht wird, in Mode. Davon abgesehen bietet „Zucker-Lilli“ mit seiner kessnen Melodie nette Unterhaltung. „Das macht Elisabeth“ ist die deutsche Fassung von „My truly, truly fair“. Ruth Bruck und die Peheiros singen ganz hübsch. Das Siggie Stenford Quartett bildet die wesentlich gelungenere musikalische Untermalung.
(Philips P 44342 H)

LOUIS ARMSTRONG**I Laughed At Loves / Takes Two To Tango**

Louis Armstrong hat, dies beweist uns die Auflage obiger Musikstücke, seinen gemäßigten Stil, den wir an ihm in jeder Epoche — New Orleans, Dixieland usw. — beobachten konnten, auch jetzt nicht abgelegt. Beide Stücke, die in das sentimentale Fach einzuordnen sind, geben Louis Gelegenheit, stimmlich in den Vordergrund zu treten, während die Trompete erst an zweiter Stelle steht und das Orchester überhaupt nur als Untermalung in Funktion tritt. Louis singt und spielt mit all seinen „persönlichen Noten“, die wir nun bereits vollends schätzen gelernt haben. Dies gilt sowohl für das romantische „I Laughed At Loves“ als auch für das schlichte, dafür aber umso wirksamere „T hoch 4“: „Takes Two To Tango“.
Brunswick 82695 F

**ADALBERT LUCZKOWSKY
UND SEIN ORCHESTER**

Schau in meine Augen / Heimweh nach dir
Aus dem Film „Heimweh nach dir“ bringt His Masters Voice die beiden Hauptnummern. Diese Platte hat es nicht schwer zu gefallen, denn allein der musikalische Einfall ist sehr ansprechend, Heino Gaze ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten deutschen Schlagerkomponisten geworden. Beide Seiten sind arrangementmäßig auf dezente Unterhaltungsmusik abgestimmt, aber auch zum Tanzen geeignet. Ebenso dezent singt Klaus Gross die Refrains, ohne freilich Gerhard Wendland zu übertreffen. Adalbert Luczkowsky bildet mit seinem Orchester — nur auf Streicher besetzt — den musikalischen Background.
(His Masters Voice BA 867)

RAOÛL ASLAN**Heidenröslein / Berauschet euch / Prometheus**

Fast könnte man es als kleine Sensation bezeichnen, diese Columbia-Platte. Raoul Aslan als Vortragender der schönsten Gedichte der Weltliteratur. Hier wird noch einmal der ganze Zauber und Wohlklang der Sprache offenbar, denn Aslan ist ohne Zweifel der letzte große Sprecher des Burgtheaters. Sein Stil wird noch jahrzehntelang als Anschauungsunterricht für werdende Schauspieler dienen können. Für seine zahlreiche Schar von Bewunderern ist diese Platte ein willkommenes Geschenk, den großen Mimen zu Hause jederzeit hören zu können. Und es ist in der Tat hörenswert. Baudelaires optimistisches „Berauschet euch“ muß man sich allein einige Mal hintereinander anhören.
Columbia SV 120



Saxophon
Alto
Tenor
Bariton

Klarinette

Selmer - „Airflow“

Selmer - „Soloist“

Lelandais - „Super-Jazz“

Lelandais - „Trompette“

Dolnet - „Chanteclair“

Dolnet - „Pasion“

Berg Larsen - „Hard Rubber“

Berg Larsen - „Stainless Steel“

Hummel - „Metall“

Hummel - „Plastik“

Keilwerth - „Tone-King“

Kristallmundstücke

Alle Bahnen ab Lager lieferbar

Unverbindliche Ansichtssendungen

MUSIK SCHMIDT
FRANKFURT A.M. - SÜD. AM LOKALBAHNHOF

Spezialist für echten Musikerbedarf



Südamerikanischer
Rhythmus

durch modern konstruierte Instrumente!
MUSIK-GLIER, Frankfurt M Breitengasse 33
Fordern Sie bitte Prospekte an.

Die lustigen Sorgenbrecher

So betitelt sich ein Künstlerensemble, bestehend aus einer Dame und drei Herren, das mit seinen musikalischen, gesanglichen Darbietungen und lustigen Sketchvorträgen tatsächlich imstande ist, die Alltagsorgen seiner Zuhörer auf einige Stunden zu brechen. Was diese vier Künstler leisten, ist anerkennenswert. Schon der Ensembleleiter



Ein Ensemble, das jeden in Stimmung bringt

Franz Munk ist sozusagen ein „künstlerisches Mädchen für alles!“ Er dichtet, komponiert, verfaßt die lustigen Sketches spielt Klavierharmonika und singt. Menschenherz, was willst du noch mehr? Dann die Meisterinterpretin des Wiener Liedes Gretl Kiefhaber, die mit ihrer schönen Stimme sich in die Herzen der Hörer einsingt, bei den Sketches ihre schauspielerische Eigenheit unter Beweis stellt und vorzüglich Gitarre spielt. Weiters ein Vollblutkünstler, der Zithervirtuose Hans Wöllinger, der für den Rundfunk überreif wäre und außerdem auch die Baßgeige meistert, in den Sketches auch gesanglich mitwirkt. Und schließlich der Vierte im Bunde, Karl Nikl, der im Ensemble die erste Geige spielt, ferner die Klarinette meistert, als Duettensänger brilliert und als Hauskomiker des Ensembles die Lachmuskeln der Hörer ständig in Bewegung setzt und frohe Stimmung auslöst, was in den Sketchvorträgen besonders der Fall ist. Es ist, kurz gesagt, eine Freude, diesen vier Künstlern, die ihren Pflichten auf der Bühne mit restloser Hingabe obliegen, zuzusehen und zuzuhören. Sie mögen gastieren wo immer, in Wien oder in den Bundesländern, überall ist ihr Erfolg ein

durchschlagender, ob sie im Quartett musizieren oder als Solisten aufspielen, sich gesanglich betätigen oder ihre Kurzszenen aufführen. Daß Gretl Kiefhaber als Meisterinterpretin des seriösen und auch heiteren Wiener Liedes für die Gesangsvorträge, von Franz Munk sehr einführend begleitet, stürmischen Beifall erntet, der Zithervirtuose Hans Wöllinger mit seinem großartigen Spiel die Hörer restlos begeistert, Karl Nikl die Lachkanone des Ensembles ist und der Ensembleleiter Franz Munk als Conférencier sein Bestes leistet, ist in der Stadt und in den Ländern bestens bekannt und überall, wo sie auf ihren Gastspielreisen hinkommen, werden sie mit größter Freude begrüßt. Und dieses vorzügliche Künstlerensemble durch diese Zeilen noch bekannter zu machen, hat der Schreiber als seine Pflicht erachtet. Die „lustigen Sorgenbrecher“ heißen nicht nur so, sie sind es in der Tat auch wirklich.

Karl Maria Jäger

WIEN BEI NACHT

Moulin Rouge

Das Moulin Rouge-Programm vom April bringt nicht nur eine Reihe von Spitzennummern, sondern ist auch in seiner Bunttheit ausgezeichnet zusammengestellt. Das Trio Marion ist eine Wurfnummer von derart erstaunlichem Können, daß man nicht genau weiß, soll man mehr die Präzision der Arbeit, die Eleganz des Auftretens oder die Schwierigkeit der Tricks bewundern. Über den todernsten Komiker Nielsen, der allabendlich Lachstürme erregt und über die 2 Eterno, die einen einmaligen Banknotentrick zeigen, den nicht einmal die gewiegtesten Polizisten erklären konnten, berichten wir an anderer Stelle.

Los Cristallós, die einzige Kristallnummer in Europa, sind ein wahres Wunder an großartigem akrobatischem Können und Elastik. Der Anblick der geschmeidigen glitzernden Körper ist ein ästhetischer Genuß. Bei den Tanzvorführungen feiern wir ein frohes Wiedersehen mit Kirdal und Dolores, dem internationalen Tanzpaar, während die schönen und ausgezeichneten Marion-Sisters wegen ihres großen Erfolges neuerdings prolongiert wurden. Else Kaufmann, Sibylla Press und Erika Wahl ergänzen das Programm in angenehmer Weise.

Die rührige Direktion der Moulin Rouge hat diesmal wieder mit dem Engagement des stimmlich ausgezeichneten und sympathischen jungen Sängers Rudi Palme, der auch vom Rundfunk her bekannt ist, einen guten Griff getan. Der talentierte junge Sänger und das bewährte Moulin Rouge-Hausorchester sorgen für beste Stimmung der Gäste.

Ein illustrierter Gast aus dem Simpl und alter Freund der Moulin Rouge — Fritz Mulliar konferiert in unübertrefflicher Art dieses Spitzenprogramm.

Eine der besten internationalen Nummern der Verwandlungskunst, die unseren Lesern bestbekannte „Jeanette“, gastiert im Mai wieder in der Moulin Rouge, Wien.

Casanova

Während auf der Revue-Bühne „Liebe und Lenz“ — wer könnte ihnen auch widerstehen — weiterhin erfolgreich ihre Anziehungskraft beweisen, hat sich die Casanova-Bar einige großartige Nummern verschrieben. Leider konnten die 5 Travelers, die größten Anklänge fanden, wegen anderweitigen Verpflichtungen nur 12 Tage in der Casanova gastieren. Inzwischen ist aber nach jahrelanger Abwesenheit eine weitere Attraktion, wenn auch ganz anderer Art in der Casanova eingetroffen. Es handelt sich um die Terno-Truppe, die

eine ganz ausgezeichnete tanzakrobatische Show bringt, über die wir an anderer Stelle berichten. Afra gibt den Besuchern durch ihre staunenswerte Hellseher-Kunst Rätsel auf. Der Magier Tihany verabschiedete sich in diesem Haus, um ein langfristiges Engagement in Südamerika anzutreten. Ein Equilibrist von Sonderklasse, Benno, beweist hervorragendes Können. Meister Ribari und seine Solisten bringen gemeinsam mit dem beliebten Sänger Heinz Fries musikalische Leckerbissen. Die schönen Elkins-Sisters vom ABC Paris bringen eine prickelnde Note in dieses bunte Programm, das beim Publikum wirklich großen Anklang findet.

Allotria

Der Zauber dieses Lokals liegt zweifellos in seiner intimen Note, auf der auch das Programm abgestimmt ist. Die zahlreichen treuen Stammgäste wollen vor allem einmal Karli Ballaban mit seiner Meistergeige hören. Der Hausherr läßt sich auch — wenn er in Stimmung ist — nicht lange bitten und geht, assistiert von seinen Trabanten Lenel Hofmeister und Viktor Max unermüdet. Im artistischen Programm dominiert auch diesmal der Tanz. Erika Mardeni — rassig und reizvoll, die akrobatische Tänzerin Maria



Prominente in der Allotria, der Hausherr Karl Ballaban mit der bekannten Sängerin Honka Bessi und Österreichs führendem Jazzpianisten Heinz Neubrand Foto: H. Baar

Wagner — blond und quicklebendig, Tessa Robéc — apart und voll Sex Appeal, Anita Berg — üppig und reizvoll, stellen die richtige Mischung dar — ein Cocktail der guten Laune, der fast so berauschend wirkt wie die feinen Getränke, für die die freundliche Hausfrau verantwortlich ist. Alles in allem — wie stets geht man immer wieder gerne in die Allotria.

Casino Oriental

Die wegen ihres Erfolges dauernd prolongierte Kapelle Pollo Hanke, das bekannte Tanzpaar Henry Jensen und Margit de Pauli, sowie die Tänzerinnen Evelyn Rixner, Lilian Cornelia und Adele, und Alexander Nicot stehen im Mittelpunkt des April-Programms des Hauses am Petersplatz.

Orchidee

Ein abwechslungsreiches Programm, das das neben verschiedenen Tänzerinnen auch einige gute Schaumannern bringt, wird von der Kapelle Matys, die auch für beste Tanzmusik sorgt, in gewohnter Weise erstklassig begleitet. Österreichs leichtester Conférencier Karl Waldenau bringt Stimmung ins Haus.

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Auer-Berthold Hans — Luzern,
Löwen-Bar
Augustin Liane, Danzinger Michael,
Gafi Laslo — Wien I, Boheme-Bar

Babinski Ludwig — Wien, Ravag
Baitek Leo — Innsbruck, Theresienbar
Baldsiefen Albert — Zürs/Arlberg,
Hotel Alpenrose
Ballaban Karl, Max Viktor, Hoch-
meister Lenzl — Wien, Allotria
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung.
Restaurant

Beran Otto, City-Barquintett — Wien
VII, Flottenbar
Bittner Karl — Wien I, Annastube
Blaschek Hans — Wien, Rathauskeller
Brydl Walter, Friedl Ferry, Müller
Bertl, Blaser Heini, Seidl Hans —
Bern, „Casino“
Burg Linden — Deutschlandtournee

Charaus Paul — Wien
Comployer Jean — Igl, Hotel
Tirolerhof

Die 5 Mickys — Bregenz/Bodensee,
Strandcafé
Doblmaier Charlie und Solisten —
Innsbruck, Hotel „Maria Theresia“
Dolomit-Band — Innsbruck, Café
Stadtsäle, Silberpiegel-Bar
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein,
Gasteinerhof
Dressler Hannes, Benischek Wickerl
— Gmunden, Café Kammerhof

Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
Eirisch Erich — Innsbruck, Arlberger-
hof
Elite-Band, Franz Brunnallicker —
Neunkirchen, Brauhof
Ellmer Hans — Salzburg, Wein-Rest.
Wintergarten
Elsner Toni — Bregenz, Kronen-Bar
Emil Herman — Wien XIV, Café
Helenenhof

Fehring Johannes — Zürich
Feith Hans — Wien I, Annastube
Fellner Sepp — Wien
Feuchner Erika — Berchtesgaden
Fischer Franz — Salzburg, Papageno-
Bar
Flemming Kamillo — Linz, Rosenbar
Forster Franz — Gmunden, Kurhotel
Franz & Franzl (Klammer) — Baden,
Pustza-Diele, Bar
5 Franzeln — Wien I, Eden-Bar
Schrammeln
Fries Hans Heinz — Wien, Casanova

Gaudriot Charly — Wien, Ravag
Geitner Otto — Wien, Opernklaue
Ginzer F. F. — Salzburg, Werabacher
Görned Rudolf u. s. Tanzorchester —
Wien, Embassy-Club
Gruber Josef Leo — Schweiz
Grundey Paul — Leoben, Grandhotel

Hackl Johann — Wien, Alter Hof-
keller
Halm Herbert — Wien, Rainerdiele
Hamböck Walter — Wien III, Café
Alt-Wien

Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemet-
müller Ernst, Guckler Adolf —
Wien, Casino Oriental
Hawaii Boys the 5 — Göteborg,
„Liseberg“
Hawaii Melodies — Wien II,
Café Mozart
Hecht Ferry — Wien, Thumser
Heller's Charly „Goldene 5“ mit
Priefnitz Richard, Lindner Franz,
Scheibeleiter Otto — Salzburg,
Barock-Bar
Holzer Bert — Gmunden
Höbarth Herman — Wien I,
Monseigneur-Bar

Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge
Horak Franz — Wien I, Müller,
Wollzeile
Horejel Franz Anton — Bad Gastein,
Kurcafé Wien

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof
Jech Toni — Zürich, Columna zur Tren
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-
Bar
Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Kalcher Johann — Wien I, Tabu
Kalkus Ernst — Hollandtournee
Karasek Bobby — Wien XVI, Balkan-
grill
Karger Richard — Wien, Sacherbar
Kaszubski Hans — Beyrouth, Libanon
„La Cave Russe“
Kessler Max — Wien I, Bosna
Kettner Hilde — Kopenhagen
Kienast Anton, Koch Julia — Wien
XIX, Weingut Rode
Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof
Koban Roman — Salzburg, Rest.
Koller Franz — Bozen, Astoria
Paprika
Kormesser Josef — Wien II, Fürsten-
hof-Diele
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar
Kreutzer Karl Maria — Innsbruck,
Konzertcafé Schindler
Kubis Hans — Salzburg, Hotel
Mödlhammer
Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Casanova
Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge
Lang Charly — Wien, Café Buchheim
Lang Siegfried — Nürnbreg
Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-
Bar
Lux Kurt, Panholzer Theo — Gmun-
den, Kurhotel Kogelbar

Macku Eduard jun. — Wien
Manhart Herbert — Wien XII, Varga's
Dreherpark
Maringer Hans, Barkapelle — Inns-
bruck, Hofgarten-Café
Marion Otto — Wien I, Drei Husaren
Mathé Prof. David — St. Anton,
Arlberg
Matne Hans u. s. Solisten — Deutsch-
landtournee
Matys Franz — Wien, Orchidee
Max Viktor — Wien, Allotria
May Mella — Schweiz
Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar
Mayer Bert — Wien, Tabarin
Moeckel Charles, Combo — Wien IV,
Papageno-Bar
Mogg Herbert — Griechenlandtournee

Neville Joe und Rita Marion mit
Solisten — Wien I, „Weißes Röhl“

Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge
Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl
Pischelberger Andy — Graz, Barock-
Bar
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,
Opiumhöhle
Polena Hans — Wien I, Phantasie-Bar
Polensky Robert — Zell a. See, Club
Raska Ferry u. s. Solisten — Linz,
Kabarett Metropol
Rath Tony — Berchtesgaden, Hotel
Deutsches Haus
Regen Rudi jun. — Wien XIX,
Augustin
Reichl Franz, Pesta Adolf, Spacek
Toni — Wien, Maxim
Reinisch Franz u. s. Orchester —
Hollandtournee
Renz Hanne — Wien
Ribari Jozi — Wien I, Casanova

Halt dein
Fahrrad
parat...



Musik von HANS LANG = Worte von ERICH MEDER
gesungen von MARIA ANDERGAST und HANS LANG

EDITION KOSMOS

Wiederaufnahme der Schlagerproduktion

EDITION KOSMOS

Wien XVI, Neulerchenfelderstraße 8 Tel. A 21 0 15
Musikerausgaben kostenlos auf Verlangen!

Salzburger Barquintett — Salzburg,
Savoy-Bar
Seebach Charly — Wien, Königin
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel
Steirerhof, Stübchen
Smoli Ludwig, Puffler J., Fiszter H.
— Wels, Café (Bar) Rosegger
Sorrento Tanzorch. Leopold Meißl —
Wien, Festsäle d. Hotels Continental
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café
Corso
Swoboda Georg — Wien I, Melodies
Swoboda Willi — Wien I, Bachus-
Stube

Schäfer Gustav — Wien I, Weindie
Berta Kunz
Schaffelner Erwin — Seefeld, Kur-
hotel-Bar
Scheibenreif Julius — Wien XV, Café
Treffpunkt
Scheller Josef — Wien I, Tabu
Schelling Fred — Wien, Stadtkrug
Schinholzer Walter und Solisten —
Salzburg, Astoria-Bar
Schomandl Artur — Salzburg, I. Stadt-
heurerger

Tanga Tony u. s. Solisten — Linz,
Paradiesgarten
Tanzer Rudi — Wien, Café Herrenhof
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs
Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI,
Rest. Gans
Totzauer Franz — Wien, Ravag
Tragau Rolf — Linz, Rosenstüberl

Vancura Veno — Wien, Rotes Laterndl
Vetter Friedrich — Wien, Rest. Salz-
burgerhof
Vienna Hawaiians, The — Wien

Waldmann Erich — Wien XVII, Café
Palfy
Wanke Marion — Berchtesgaden
Wehofschtz Alois — Klagenfurt,
Volkskeller Rest.
Weihovski Emo, Ferlic Hans, Valicek
Wellisch Trojan — Wien I, Bodega
Max, Sokoll Rudi — Wien, Renais-
sance-Bar
Werner Kurt, Reiter Kurt — Wien,
Marietta-Bar
Wilhelm Sophie — Englandtournee
Wimmer Joschi — Wien I, Hübner-
betriebe
Winkler Josef, Pojsl Karl — Wien,
Opiumhöhle
Winter Horst — Wien, Volksgarten
Witt Otto — Wien, Schwechaterhof

Zalaudek Leo u. Roland — Schweizer-
tournee, Luzern
Zeiserln Die zwei — Wien I, Müller,
Wollzeile
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar
Zettl Luis, Wien I, Kuckuck

Karl Ballaban, der blonde Zigeuner, fährt auf ein Gastspiel nach Kanada. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe darüber ausführlich berichten.



Ein Abonnement ist um **25%**
Billiger als der Kauf einzelner Hefte des

INTERNATIONALEN PODIUMS

Evelyn RIXNER



p. A.
Wien, III,
Untere
Weißgerber-
straße
59/IV/18

Foto: Spenner

wegen ihres großen Erfolges neuerdings im
Casino Oriental, Wien, prolongiert

Rudi Palme

Im Monat Mai prolongiert



bisher
bekannt
durch den
RUND-
FUNK
singt auf
**Columbia
Schall-
platten**
und
allabend-
lich in der
**Moulin
Rouge,
Wien**

Foto: Bamboschek

p. A.: Wien, XX., Othmargasse Nr. 40

AFRA das Gedächtniswunder die Frau, von der man spricht!

Wegen ihres
sensationel-
len Erfolges
im Mai
in der
Casanova
Wien
rolongiert



Herrn
Koller
besten Dank
für die
Buchung!

p. A. Hamburg 1, Kirchenweg 20, bei Karola Jokela



Foto: Spenner

Tessa Robée
in einem rassigen Zigeuner-Tanz
derzeit Allotria, Wien

p. A. Wien, VI., Liniengasse 18/28

Tel. B 24 8 97

CARSONY BROTHERS

derzeit in

NEW YORK

Eröffnungs-Vorstellung
in USA am 2. Dez. 1952
St. Louis „Chase Hotel“

Anschließend:

Las Vegas, Nevada
Sahara Hotel

Reno, Nevada
Riviera Hotel

Chicago
Edgw. Beach Hotel

Palm Beach, Florida
Kivani Show

Miami Beach, Florida
Riviera Club

Ed Sullivan
Television Show
Toast of the town
New York
Radio City Music Hall



Nach Radio City Music Hall

San Francisco
„Jack Penny“ Show

Los Angeles, Calif.
Hollywood
Filmstar-Nachtclub „Ciros“

Las Vegas, Nevada
Thunderbird Club
Washington, Puyallup Fair

Voll gebucht
bis Ende Januar 1954

IM GRÖSSTEN THEATER DER WELT

»RADIO CITY MUSIC HALL«

Broadways momentan erfolgreichste Schau, die

»GLORY OF EASTER-RAINBOW SHOW«

vom 26. März bis 21. April 1953

Grüße an alle Direktoren und Agenten, sowie an die Gewerkschaft und Kollegen

Ständige Adresse in USA.: c/o Lew & Leslie Grade Ltd. 250 W. 57th St. New York 19N. W.

In Österreich empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG **HAID** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Ostroton SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

IHRE **O**PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

**Rudolf
Eipeltauer**

WIEN, I., WIPLINGERSTR. 29
U 26 2 79

GEBR. PLACHT

Musikinstrumente, Saiten
und Bestandteile
Grammophone und Schall-
platten

Telephon R 22-6-93

Wien I, Rotenturmstraße 14

**Podium - Inserate
werbewirksam!** sind

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solide
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen



Wien VII, Breitengasse 1 / B 33 4 85

AKKORDEONS
sämtliche Instrumente
R. I. EDLINGER PREISE REDUZIERTE!

Wien II, Praterstraße 11, bei
der Schwedenbrücke
Tel. R 44-0-13

Seit 80 Jahren Vertrauen zu

FROMM'S MUSIKHAUS

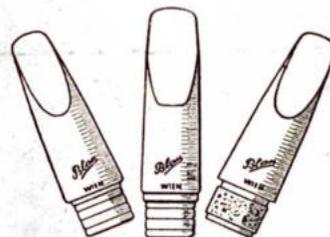
Größte Auswahl — Billige Preise

Wien II, Taborstr. 21a - A 40 0 58

Neue B-Tenor-Saxophone und Jazz-Trompeten,
Akkordeons, Jazz- und Hawaii-Gitarren, sowie
Gelegenheitskühle eingetroffen.

Ferdinand Blau

Spezialist für Saxophon-Mundstückherzeugung
etc.



Sämtliche Musikinstrumente und Zubehör
erhältlich

Selmer-Saxophone lagernd

WIEN, XX., HANNOVERGASSE 4
Telefon A 42 3 05 L



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur

Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S W^{WE}.

Wien VII, Medharistengasse 1, Telefon B 36 6 23



Ob Saxophone, Jazztrompeten,
Akkordeons oder Schlagzeug —
alle Musikinstrumente meiner
Firma sind von hervorragender
Qualität, weil ich mich
von dem Grundsatz leiten
lasse, daß gute Ware die
wirkungsvollste Reklame ist.

HUGO STELZHAMMER

Wien XIV, Linzerstraße 24, Tel. Y 13 2 64

Das
Schlagzeug
VON

ALLE
MUSIKINSTRUMENTE
EIN
UND
VERKAUF
G
E
L
E
G
E
N
H
E
I
T
S
K
A
U
F
E



**August
DAUBEK**
WIEN IX,
LIECHTENSTEINSTR.

Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente & Zubehör
Eins- & Verkauf

WIEN, LABENBERGERSTR. 13 A 307 02

HARALD NIELSEN

Der todernste Komiker
dzt. Moulin Rouge, Wien
p. A. Hamburg, Holtkoppel 72



Die

2 S T E R N E N



AUSTRIA

Foto: Kawranek

finden: eine Zigarette mit einer Banknote angezündet
hat ein viel feineres Aroma!

derzeit Moulin Rouge, Wien

p. A.: Siedenburg-Sulingen b. Bremen, Telefon 190

Trio Marion Gregor & the Marion Sisters



Akrobatische Tanz-Attraktion

derzeit
Moulin rouge, Wien

p. A. Charly Prosel
Vienna IX, Seegasse 25
Austria



Modernes Tanzduo

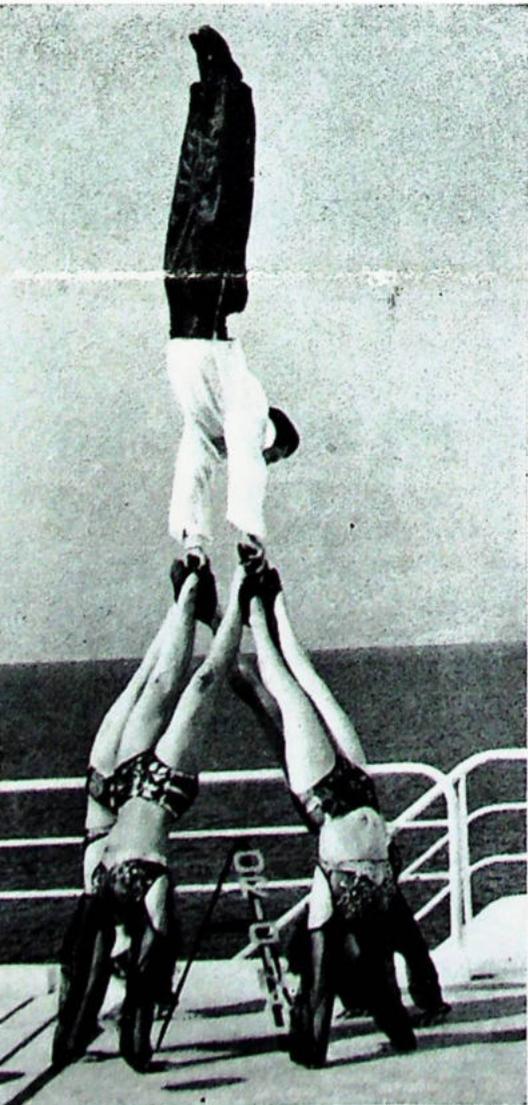
Foto: Venegas

Hotel Steinböck

The **TERNOS 5**

most elegant and exciting
ACROBATIC-ATTRACTION
of the continent

Perm. Adr.:
Austria, Kalvariengürtel 45/II



Terno's Tanz Akrobatik Show

derzeit **CASANOVA-REVUETHEATER** Wien

Zwecks Vergrößerung für Groß-Revue mit Wasser-Ballett-Akrobatik-Schau
Bewerbungen von Tänzerinnen, Akrobatinnen, geschulten Schwimmerinnen
(gute Figur Bedingung) an Internationales Podium, Wien VII, Neubaugasse 25



Die **5 TERNOS 5**

die eleganteste und einzige
GIRL-ACROBATIC-ATTRACTION
des Kontinents

Perm. Adr.:
Graz, Austria, Kalvariengürtel 55/II

